

Münster, Hiltrup - Nördlich Osttor

Zweiphasiger, städtebaulich-freiraumplanerischer Wettbewerb gem. RPW 2013



Ausloberin

Stadt Münster Stadtplanungsamt
Albersloher Weg 33
48155 Münster

Ansprechperson

Vivian Thielemann
Telefon 0251/492-6174
thielemann@stadt-muenster.de

Verfahrensbetreuung

Stottrop Stadtplanung
Marsiliusstraße 20 | Innenhof
50937 Köln
www.stottrop-stadtplanung.de

Ansprechperson

Lisa Scheithauer
Telefon 0221-13961-76
scheithauer@stottrop-stadtplanung.de

Bildnachweis

Pläne und Visualisierungen:
Wettbewerbsteilnehmende

Münster, Köln im März 2024

Inhalt

Anlass und Zweck des Verfahrens	2
Wettbewerbsgebiet und Aufgabe	3
Wettbewerbsgebiet und Umgebung	4
Beurteilungskriterien und Preisgericht	6
Beiträge und Ergebnisse Wettbewerbsphase I	8
Beiträge und Ergebnisse Wettbewerbsphase II	22
Im Anschluss an das Verfahren	60

Anlass und Zweck des Verfahrens

Die Stadt Münster gehört bundesweit zu den wachsenden Städten und dieser Trend setzt sich in Zukunft fort. Um auf die damit einhergehende steigende Nachfrage nach Wohnraum zu reagieren, beabsichtigt die Stadt Münster ein ca. 28,5 ha großes Wettbewerbsgebiet im Stadtbezirk Hiltrup gemäß den Anforderungen des Münsteraner Modells für eine sozialgerechte Bodenordnung (SoBoMü) zu entwickeln. Gleichzeitig zielt die Stadt Münster mit der Realisierung des Neubaugebiets auf eine Trendwende für die zunehmend alternde und schrumpfende Bevölkerungsstruktur im Stadtteil Hiltrup-Ost ab. Rund 1.060 geplante Wohneinheiten sollen zu einem erheblichen Zuwachs und dadurch zu einer Durchmischung der Bevölkerungsstruktur führen.

Zukünftig soll auf dieser Fläche ein durchgrüntes, klimaangepasstes und autoarmes neues Quartier für den Stadtteil Hiltrup-Ost entstehen, das an die angrenzenden Grün- sowie Sportflächen sinnvoll anknüpft. Dafür wurde ein innovatives städtebauliches Konzept gesucht, das die Grün- und Freiraumstruktur sowie die Entwässerung von Beginn an mitdenkt, um als Grundlage für ein späteres Bauleitplanverfahren zu dienen.

Der Wettbewerb wurde von der Stadt Münster 2023/2024 als interdisziplinärer, zweiphasiger, begrenzt offener, städtebaulicher Wettbewerb gem. RPW 2013 ausgelobt. Das Verfahren fand anonym statt und wurde um eine Öffentlichkeitsbeteiligung vor der zweiten Preisgerichtssitzung ergänzt.

In der ersten Wettbewerbsphase wurden 20 Teams aus Stadtplaner:innen, Landschaftsarchitekt:innen sowie Ingenieur:innen aus dem Bereich Siedlungswasserwirtschaft zugelassen. Insgesamt haben in der ersten Phase 17 Teams ihre Wettbewerbsarbeiten eingereicht. Von

diesen 17 Einreichungen wurden durch ein unabhängiges Preisgericht im Rahmen der Preisgerichtssitzung der ersten Phase sechs Arbeiten für die zweite Phase ausgewählt. Im Rahmen der Preisgerichtssitzung der zweiten Phase wurden drei Preise und drei Anerkennungen zugesprochen.

Termine

Juli 2023

Versand der Auslobung /
Start der Bearbeitungsphase I

14.08.2023

Frist für Rückfragen (digital)

18.08.2023

Preisgerichtsvorbesprechung, Auftakt-
und Rückfragenkolloquium

18.09.2023

Abgabe der Wettbewerbsarbeiten Phase I

27.10.2023

Preisgericht der ersten Phase

03.11.2023

Benachrichtigung Teams 2. Phase

15.12.2023

Abgabe der Wettbewerbsarbeiten Phase II

15.01.2024

Abgabe Modell

01.02.2024

Bürger:innen-Dialog & Ausstellung der
Wettbewerbsarbeiten

02.02.2024

Preisgericht der zweiten Phase

19.02.2024- 08.03.2024

Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten

ab III. Quartal 2024

Konkretisierung des städtebaulichen
Entwurfs & Entwicklung des Bauleitplan-
verfahrens mit Öffentlichkeitsbeteiligung

Wettbewerbsgebiet und Aufgabe

Das ca. 28,5 ha große Wettbewerbsgebiet wird aktuell überwiegend landwirtschaftlich genutzt. Es wird im Norden durch den Erdelbach und forstwirtschaftliche Flächen begrenzt, die sich von Westen bis Osten um das Wettbewerbsgebiet herumziehen. Im Süden befindet sich die Straße Osttor sowie das angrenzende Emmerbachquartier. Im Westen begrenzt der Loddenweg das Wettbewerbsgebiet.

In der ersten Phase des Wettbewerbs waren neben der Realisierungsfläche auch erste konzeptionelle Ideen zur Erweiterung des bestehenden Stadtteilzentrums (Ideenteil) mit insgesamt 1,8 ha zu bearbeiten. Die zweite Phase bezog sich ausschließlich auf die Realisierungsfläche.

Übergeordnetes Ziel des Wettbewerbs war die Entwicklung eines integrierten städtebaulichen Gesamtkonzeptes für ein neues Baugebiet im Stadtteil Hilstrup-Ost, das als Grundlage für ein sich anschließendes Bebauungsplanverfahren dient. Das Gesamtkonzept sollte neben der Bebauungsstruktur und Bewegungsflächen für den Fuß-, Rad- und Kfz-Verkehr insbesondere ein zusammenhängendes Netz an hochwertigen, öffentlichen Grün- und Freiräumen sowie einen innovativen Umgang mit Regenwasser im neuen Quartier aufzeigen. Es wurde eine Lösung gesucht, die einen sinnvollen Umgang mit der knappen Ressource Boden vorsieht und zugleich den Anforderungen an die hitzeangepasste bzw. wassersensible Stadt sowie die klimaneutrale Stadt entspricht.

Neben der Schaffung von Wohnraum war auch die planerische Integration von sozialer Infrastruktur in Form von Kindertageseinrichtungen und einer Grundschule Teil der Aufgabenstellung. Darüber hinaus sollten Anknüpfungspunkte an die westlich angrenzenden Sportflächen identifiziert werden, die in einem separaten Qualifizierungsverfahren um moderne, attraktive

und multifunktionale Angebote für Sport und Naherholung ergänzt werden.

Folgende Entwurfsziele und -inhalte waren dabei zu beachten:

- Schaffung eines autoarmen Wohnquartiers;
- Städtebauliche und funktionale Integration des Neubaugebietes in die bestehende Siedlungsstruktur in Hilstrup-Ost, das sich harmonisch einfügt und den Siedlungsbestand sinnvoll ergänzt;
- Ausbildung einer Grünvernetzung sowie Verzahnung mit den angrenzenden Landschafts- und Freiräumen (Wald, landwirtschaftliche Flächen, Sportanlagen), u.a. durch eine Qualifizierung der Fuß- und Radwegeverbindungen;
- Reduzierung der Barrierewirkung der Straße Osttor durch Stärkung der Verbindungsfunktion;
- Entwicklung eines inneren Grünsystems unter Berücksichtigung der Bedarfe an Spiel- und Erholungseinrichtungen und unter Einbeziehung der erhaltenswerten Grünstrukturen;
- Integration von Wasser und wassersensiblen Belangen in den Entwurf;
- Sicherung der zukünftigen Entwässerung des Quartiers sowie Nachweise des Überflutungsschutzes bei Starkregen für das Wettbewerbsgebiet;
- Konsequente und zukunftsorientierte Umsetzung von Erfordernissen des Klimaschutzes und der Klimaanpassung im gesamten Wettbewerbsgebiet;
- Konzeptionelle Ideen zur Schaffung eines neuen Stadtteilzentrums in Hilstrup-Ost (Ideenteil).

Wettbewerbsgebiet und Umgebung

Straße „Osttor“ - südlich des Plangebietes



Schützenswerte Wallhecke im Plangebiet





© Stadt Münster

Das Plangebiet



© Stadt Münster

Erdelbach - nördlich des Plangebietes

Beurteilungskriterien und Preisgericht

Folgende Kriterien wurden der Prüfung bzw. der Beurteilung der Wettbewerbsarbeiten durch das Preisgericht zugrunde gelegt, ohne dass die Reihenfolge zugleich eine Gewichtung darstellte:

- Erfüllung der Aufgabenstellung, insbesondere mit Blick auf den integralen Planungsansatz;
- Qualität des städtebaulichen Gesamtkonzeptes (Struktur und Gestalt);
- Qualität der öffentlichen Grün- und Freiräume;
- Qualität der verkehrlichen Erschließung;
- Qualität des Entwässerungskonzeptes;
- Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit;

Bindende Vorgaben gab es nicht. Die Anmerkungen aus der Öffentlichkeitsbeteiligung wurden zur Kenntnis genommen.

Das Preisgericht zur Beurteilung der Wettbewerbsarbeiten setzt sich aus den folgenden Mitgliedern zusammen:

Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter (stimmberechtigt):

1. Heiner Farwick, Architekt und Stadtplaner AKNW
2. Prof. Christa Reicher; Architektin und Stadtplanerin AKNW
3. Ina-Marie Orawiec, Architektin und Stadtplanerin AKNW
4. Prof. Ulrike Beuter, Landschaftsarchitektin AKNW
5. Bart Brands, Landschaftsarchitekt
6. Prof. Günter Müller-Czygan, Bauingenieur

Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter (stimmberechtigt):

1. Robin Denstorff, Stadtbaurat der Stadt Münster, Dezernent für Planung, Bau und Wirtschaft
2. Christopher Festersen, Leiter des Stadtplanungsamts der Stadt Münster
3. Christine Schulz, Ausschuss für Stadtplanung und Stadtentwicklung, Ratsfrau, Bündnis 90/Die Grünen/GAL-Fraktion
4. Wilfried Stein, Bezirksbürgermeister Münster-Hiltrup, Bündnis 90/Die Grünen/GAL-Fraktion
5. Bettina Zarth, Abteilungsleitung Immobilienverkehr, Amt für Immobilienmanagement der Stadt Münster

Stellvertretende Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter:

1. Christoph Ellermann, Stadtplaner AKNW
2. Philip Skoda, Stadtplaner AKNW
3. Ulrike Platz, Landschaftsarchitekten AKNW
4. Prof. Dipl.-Ing. Mathias Kaiser, Ingenieur Kammer Bau NRW

Stellvertretende Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter:

1. Astrid Bühl,
Ausschuss für Stadtplanung und
Stadtentwicklung, Ratsfrau CDU-Fraktion
2. Markus Hengstmann,
Amt für Immobilienmanagement
der Stadt Münster
3. Jörg Krause,
Dezernent für Planungs- und
Baukoordination der Stadt Münster
4. Christoph Kunstlewe,
1. Stellv. Bezirksbürgermeister
Münster-Hiltrup, CDU-Fraktion
5. Markus Weber,
Stadtplanungsamt der Stadt Münster

Sachverständige Beratung

- Sonja Gierecker,
Stadtplanungsamt der Stadt Münster
(Themenfeld Stadtplanung)
- Inna Gebel,
Stadtplanungsamt der Stadt Münster
(Themenfeld Stadtplanung)
- Christoph Kутtenkeuler,
Amt für Grünflächen, Umwelt und
Nachhaltigkeit der Stadt Münster
(Themenfeld Grün- und Freiraumplanung)
- Thomas Möller,
Stabstelle Energie der Stadt Münster
(Themenfeld Klimaanpassung/Energie)
- Berthold Reloe,
Amt für Mobilität und Tiefbau der Stadt
Münster (Themenfeld Entwässerung)
- Björn Schilder,
Amt für Mobilität und Tiefbau der Stadt
Münster (Themenfeld Verkehr und Mobili-
tät)
- Anna-Merle Velling,
Bezirksvertretung Hiltrup, SPD-Fraktion
- Karin Meyerhoff,
Bezirksvertretung Hiltrup, CDU-Fraktion

Vorprüfung

- Leah Bartz; Peter Lange; Marius Sakautzki;
Björn Schilder; Franka Westhues;
Christel Vissing
(Amt für Mobilität und Tiefbau der
Stadt Münster)
- Birte Raadts
(Amt für Grünflächen, Umwelt,
Nachhaltigkeit der Stadt Münster)
- Marco Imberge; Veit Muddemann
(Stabstelle Klima der Stadt Münster)
- Alexandra Wirtz
(Amt für Wohnungswesen und
Quartiersentwicklung der Stadt Münster)
- Bernd Arns; Matthias Gudorf; Patrick Suhre;
Michelle Völlink
(Amt für Immobilienmanagement der
Stadt Münster)
- Elke Anfang
(Bauordnungsamt der Stadt Münster)
- Annette Fritzen; Christina Güldenpfennig
(Amt für Kinder, Jugendliche und
Familien der Stadt Münster)
- Vivian Thielemann
(Stadtplanungsamt der Stadt Münster)
- Regina Stottrop; Stadtplanerin AKNW,
Lisa Scheithauer
(Stottrop Stadtplanung)

Beiträge und Ergebnisse Wettbewerbsphase I

Im Folgenden sind die Beiträge aller 17 Teams dargestellt, die an der ersten Wettbewerbsphase teilgenommen haben.

Am 27.10.2023 fand die erste Preisgerichtssitzung statt. In zwei Wertungsrundgängen nahm das Preisgericht eine Beurteilung der eingereichten Arbeiten vor. Nach Votum des Preisgerichtes wurden sechs Beiträge für die zweite Phase ausgewählt. Elf Entwürfe schieden aus.

Für die zweite Phase zugelassene Entwürfe:

1003



c/o Zukunft Stadtplanung und Stadtentwicklung mit studiopenta Architekten PartGmbH | GROW Landschaftsarchitektur | Stadt-Land-plus GmbH

1014



rauteblau Architektur & Stadtplanung | studio grüngrau Landschaftsarchitektur GmbH | Ing. Büro Pruss u. Partner GbR

1007



CITYFÖRSTER architecture und urbanism PartGmbH | nsp schonhoff schadzek depenbrock landschaftsarchitekten stadtplaner PartGmbH | itwh Institut für technisch-wissenschaftliche Hydrologie GmbH

1016



Machleidt GmbH, Städtebau und Stadtplanung | Förder Landschaftsarchitekten GmbH | Müller-Kalchreuth Planungsgesellschaft für Wasserwirtschaft mbH

1011



Lorber Paul Architekten GmbH | KRAFT. RAUM | nts Ingenieurgesellschaft

1017



Karl Richter Architekten BDA | KuBus Freiraumplanung GmbH & Co. KG | Dr. Papadakis GmbH

In der ersten Phase ausgeschiedene Entwürfe:

1001



ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH | MOLA Landschaftsarchitektur GmbH | Leinfelder Ingenieure GmbH

1012



Wolfgang Rintz, Stadtplaner mit ARQ Architekten Rintz und Quack GmbH | bf Bauforum Berlin GmbH | ingenieurbüro obermeyer

1004



HÜBOTTER und STÜRKEN und DIMITROVA Architektur & Stadtplanung BDA PartGmbH | chora blau Landschaftsarchitektur Bodem Cordes Ney Schmidt PartG mbB | BPI Hannover Verworn Beratende Ingenieure

1013



Spengler Wiescholek Architektur Stadtplanung PartGmbH | SINAI Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH | G.U.B. Ingenieur AG

1008



WoltersPartner Stadtplaner GmbH | brandenfels landscape + environment | Weber-Ingenieure GmbH

1015



dv Architekten & Stadtplaner bda | Burger Landschaftsarchitekten | IWR Ingenieurbüro für Wasserwirtschaft und Ressourcenmanagement GmbH

In der ersten Phase ausgeschiedene Entwürfe:

1002



Dewey Muller Partnerschaft mbB Architekten
Stadtplaner | lad+ landschaftsarchitektur
GmbH | Björnsen Beratende Ingenieure
GmbH

1009



Thomas Schüler Architekten
Stadtplaner | GTL Michael Triebswetter
Landschaftsarchitekt | Gajowski GmbH

1005



BJP und bläser jansen partner GbR | club
L94 Landschaftsarchitekten GmbH | Duksa
Ingenieure

1010



H2R Architekten und Stadtplaner BDA
PartmbB | rheinflügel severin | Fischer
Heumann Landschaftsarchitekten
PartGmbH | wbp Landschaftsarchitektur
| S2 Beratende Ingenieure Stelzenberger,
Scholz & Partner PartGmbH

1006



SEETAL Susan Eipper et al. Architektur
| Stadtplanung und DANE
Landschaftsarchitektur | Ingenieurbüro
Lopp

1. Rundgang | 1001



ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH

MOLA Landschaftsarchitektur GmbH

Leinfelder Ingenieure GmbH

Auszug aus dem Erläuterungsbericht:

Das neue zukunftsorientierte und nachhaltige Quartier in Hilstrup-Ost setzt die kleinstädtischen Strukturen typischer Ortsrandlagen in einen urbanen Kontext, sodass eine lebendige Mischung von Einfamilienhausstrukturen und Geschosswohnungsbau entsteht. Ziel ist es, einen lebenswerten Ort zu schaffen, welcher die kleinstädtischen Eigenschaften und Charakteristika, ein starkes Gemeinschaftsgefühl, Autofreiheit, Klimaresilienz und ein nachhaltiges Regenwassermanagement zukunftsfristig nach dem Motto „Hilstrup für Alle!“ weiterentwickelt.

Zwei Nord-Süd verlaufende Grünachsen, die den südlichen Stadtteil Lodden mit den landschaftlichen Elementen im Norden verbinden, gliedern das Gebiet in drei Teilbereiche. Diese werden wiederum durch eine lebendige und vielfältig nutzbare Freiraumachse in West-Ost-Richtung miteinander verbunden, die im weiteren Verlauf an die überörtlichen Velo-Routen anbinden. Entlang der Freiraumachse befinden sich die Identität stiftenden Nachbarschaftstreffpunkte mit Kinderspielflächen sowie das neue Sport-/Bildungs- und Kulturzentrum.

1004 | 1. Rundgang



**HÜBOTTER + STÜRKEN +
DIMITROVA Architektur &
Stadtplanung BDA PartGmbB**

**chora blau Landschaftsarchitektur
Bodem Cordes Ney Schmidt
PartG mbB**

**BPI Hannover Verworn
Beratende Ingenieure**

Auszug aus dem Erläuterungsbericht:

Ausgehend von den bestehenden Gehölzstrukturen wird eine städtebauliche Grundform entwickelt, deren zentrales inneres Element ein grüner Quartierspark ist. An diesem werden die wichtigsten öffentlichen, sozialen und verkehrstechnischen Bausteine angeknüpft. Dadurch entsteht ein starker, kommunikativer Fixpunkt mit grünen Verbindungen, der seine Wirkung ebenfalls in den Bestand von Hiltrup-Osttor entfaltet. Unter dem Leitbild „Hiltruper Höfe“ entwickelt sich ausgehend von dem zentralen Freiraum ein abwechslungsreiches und lebendiges Quartier. (...)

Trotz der Verdichtung in den zentralen Bereichen entsteht mit den „Hiltruper Höfen“ ein neues Quartier, das von viel Grün und vielfältigen Bezügen zur umgebenden Landschaft geprägt ist.

1. Rundgang | 1008



WoltersPartner Stadtplaner GmbH

brandenfels landscape +
environment

Weber-Ingenieure GmbH

Auszug aus dem Erläuterungsbericht:

Das städtebauliche Konzept sieht eine sensible Einbettung des Quartiers in sein Umfeld vor, greift bestehende Grünstrukturen auf und vernetzt diese mit den umgebenden Freiraumstrukturen. Die Dichte der Bebauung nimmt zu den Rändern hin ab und gewährleistet so – trotz der intensiven Bebauung des Quartiers – einen harmonischen Übergang zu den bestehenden Siedlungsstrukturen im Süden und den landschaftlichen Strukturen im Norden und Osten.

Innerhalb des Quartiers ist eine Durchmischung der unterschiedlichen Wohnformen vorgesehen, aus Geschosswohnungsbau, Stapelhäuser, Reihenhäusern und Doppelhäusern. Dadurch wird ein bedarfsgerechtes Wohnungsangebot und

später eine vielfältige Bewohnerschaft sichergestellt. Dabei variiert die Geschossigkeit zwischen vier Geschossen im zentralen Bereich und zwei/drei Geschossen an den Rändern des Gebietes. Am westlichen Rand des Plangebietes bildet der neue Grundschulstandort den Übergang zu den Sportflächen und sichert auch den notwendigen immissionsschutzrechtlichen Abstand der Wohnbebauung zu den Sportflächen. Die Kindertagesstätten werden gleichmäßig über das Quartier verteilt und gewährleisten so eine gute Versorgung des Gebietes. Durch die Anordnung zweier Kindergärten im Süden des Quartiers wird die Verknüpfung mit den bestehenden Siedlungsstrukturen in Hiltrup gestärkt.

1012 | 1. Rundgang



Wolfgang Rintz, Stadtplaner mit ARQ
Architekten Rintz und Quack GmbH

bf Bauforum Berlin GmbH

ingenieurbüro obermeyer

Auszug aus dem Erläuterungsbericht:

I. Stadt weiterweben: Zur Entwicklung eines gut vernetzten Quartiers mit eigener Identität werden die baulichen Strukturen aus dem Bestand entwickelt und nehmen unterschiedliche Richtungen und Anknüpfungspunkte auf. Innerhalb des Gebiets entstehen 5 Teilbereiche, die durch den Blauen Boulevard und die beiden Quartiersplätze miteinander verwoben sind.

II. Natur erleben: Die vorhandenen Freiraumbereiche und landschaftlichen Strukturen werden integriert und durch Auftaktsituationen in Szene gesetzt. Die Wallhecke bleibt erhalten und zu einer Grünen Nord-Süd-Achse qualifiziert. Die Vinnbüsche werden als Stadtwald erlebbar gemacht und als Teil des Grünen Rückgrats

ein identitätsstiftendes Element für die neuen Bewohner/innen. Flächen für das Regenwassermanagement sind hochwertig gestaltet und machen Wasserkreisläufe im Quartier erlebbar.

III. Gemeinsam nachhaltig leben: In einem nachhaltigen Quartier sollten möglichst viele Flächen und Ressourcen von Allen gleichermaßen genutzt werden können. Dazu werden im Gebiet hochwertige öffentliche und gemeinschaftliche (Frei-)Räume geschaffen und die Entwicklung gemeinschaftlicher und experimenteller Wohnraumangebote gefördert.

1. Rundgang | 1013



Spengler Wiescholek Architektur//
Stadtplanung PartGmbB

SINAI Gesellschaft von Land-
schaftsarchitekten mbH

G.U.B. Ingenieur AG

Auszug aus dem Erläuterungsbericht:

Der dritte Grüning Münsters stellt sich mit seinem Wechsel aus blockartigen Waldstücken, Wallhecken und Offenlandflächen als attraktive, stark gegliederte Parklandschaft dar. Für das neue Quartier wird ein ökonomischer, auch dichter Stadtbaustein vorgeschlagen, der dennoch die landschaftliche Identität des Raums reflektiert. So profitiert die Erweiterung des Stadtteils Münster-Hiltrup nicht nur von den vorgefundenen Freiraumelementen, sie integriert sie als willkommene Strukturen und nutzt sie als Anhaltspunkte für die neue städtebauliche Setzung. Das System der Baufelder und Erschließungen ist eingebettet in die landschaftlichen Raumstrukturen mit Gehölz- und

Waldkanten im Osten und Westen des Gebietes: so entstehen bandartige Baufelder, die sich an der Straße Osttor beginnend mit sanftem Schwung nach Norden entwickeln. Die vorhandene Wallhecke wird in die Morphologie integriert und weiterhin liegen jeweils zwischen zwei Blöcken nord-süd-orientierte „Landschaftsfugen“ alternierend zu den Erschließungsstraßen. Die Fugen leiten, die abfallende Topografie nutzend, das Regenwasser in den Polder im Norden.

1015 | 1. Rundgang



dv Architekten &
Stadtplaner bda

Burger Landschaftsarchitekten

IWR Ingenieurbüro für
Wasserwirtschaft &
Ressourcenmanagement GmbH

Auszug aus dem Erläuterungsbericht:

Das neue Quartier „Nördlich Osttor“ des Stadtteils Münster Hiltrup gliedert sich in vier Baufelder, die jeweils durch grüne Fugen voneinander getrennt sind. Bogenförmig erschließt die neue Hauptstraße (Tempo 30), anknüpfend an Rubensstraße und Am Herzkamp das Quartier mit der Dorfzeile parallel zur Osttorstraße. Von der Dorfzeile führen verkehrsberuhigte Stichstraßen nach Norden in die Cluster hinein. Die Rubensstraße endet beim Gehöft Maser, Am Herzkamp beim Gehöft Soest und der Loddenweg bei dem westlichsten Gehöft. Die historische, geschützte Wallhecke ist in die westliche und breiteste grüne Fuge integriert.

Die Dorfzeile wird durch drei Plätze gegliedert: im Westen bei Schule und Sport der Veranstaltungsplatz, z.B. für das Schützenfest, im Osten ist am Willkommens Platz die Notunterkunft für Geflüchtete und Wohnungslose mit dem Café international, ergänzt durch Schneider-, Schuster-, Reparaturwerkstatt und dazwischen der quirlige Dorfplatz mit Nachbarschaftstreff und Seniorentreff, Übungsräumen für die Musikschule, Seniorenwohnen, Kulturproduktionsräumen und Gastronomie. Im Bereich der Plätze wird die Erdgeschosszone für kleine Läden und Dienstleistung genutzt.

2. Rundgang | 1002



Dewey Muller Partnerschaft mbB
Architekten Stadtplaner

lad+ landschaftsarchitektur GmbH

Björnsen Beratende
Ingenieure GmbH

Auszug aus dem Erläuterungsbericht:

Das Plangebiet besticht durch seine Lage in der Münsterländer Parklandschaft und den Blick auf Haus Maser und die offenen Felder. Durch die Aufnahme und Fortführung vorhandener Freiraumqualitäten in Verbindung mit der Interpretation bestehender Bautypologien entsteht ein identitätsstiftendes, dem ländlichen Raum angepasstes Quartier: die Münsterländer Hof-Landschaft. Sie bietet mit dem Quartierspark und der Anbindung an die freie Landschaft wohnungsnaher Freizeit- und Naherholungsangebote und setzt zudem das Be-

dürfnis nach nachbarschaftlicher Verankerung in kleinen überschaubaren Wohnhöfen um, die sich im Maßstab und in der Typologie aus dem Ort ableiten.

1005 | 2. Rundgang



BJP | bläser jansen partner GbR club L94 Landschaftsarchitekten GmbH Duksa Ingenieure

Auszug aus dem Erläuterungsbericht:

Mit dem nördlichen Osttor in Münster-Hiltrup entsteht ein gemischtes Wohnquartier, das zeitgemäße städtebauliche Dichten entwickelt und sich gleichzeitig in die landwirtschaftlich geprägte Landschaft und die bestehenden Quartiere südlich der Straße Osttor einfügt. Es entsteht eine offene und markante Struktur mit hoher städtebaulicher Dichte, die sich harmonisch in großzügige, vielfältig vernetzte und intensiv gestaltete Freiräume einfügt. Identitätsstiftende Architektur- und Freiraumkonzepte fügen sich zu einem lebendigen Mosaik zusammen, das Raum für unterschiedliche Lebensstile und Generationen schafft.

Die städtebauliche Entwicklung schlägt eine strukturelle und inhaltliche Brücke zwischen den umgebenden Landschaften und Stadtbausteinen. Das Konzept lässt ein neues grünes Quartier entstehen, das den Stadtteil und die Gesamtstadt ergänzt.

2. Rundgang | 1006



SEETAL Susan Eipper et al. Architektur
und Stadtplanung

DANE Landschaftsarchitektur

Ingenieurbüro Lopp

Auszug aus dem Erläuterungsbericht:

Der flächensparende Ansatz nutzt kompakte Baukörper unter Beachtung der Wohnbedarfe, sodass die grundsätzlichen Klimafunktionen des Plangebietes weiterhin bestehen können. Neubauten sollen mit hohen energetischen und ökologischen Standards umgesetzt und klimafreundliche Mobilitätsangebote angeboten werden. Der Nutzungsmix soll ein sozial durchmisches Quartier fördern. Der mit diesen Leitgedanken nach menschlichem Maß geplante Entwurf lässt ein resilientes Quartier entstehen, das flexibel auf die Herausforderungen des demographischen Wandels, der Mobilitätswende sowie des Klimawandels zu reagieren vermag.

Drei Entwicklungsabschnitte / Nachbarschaften mit jeweils einem Anger konstituieren das neue Quartier. Sie sind über die autoarme „Allee der Nachbarschaften“ miteinander sowie in die benachbarten Gebiete verbunden. Klimarelevante Grünschnitten zwischen den Nachbarschaften bringen wohnnahe Freizeitangebote unter. Der neue Siedlungsrand wird über einen geschwungenen, öffentlichen Weg definiert, der das gesamte Quartier umschließt und zudem als autofreies Mobilitäts- und Freizeitelement fungiert.

1009 | 2. Rundgang



Thomas Schüler Architekten Stadtplaner

GTL Michael Triebswetter
Landschaftsarchitekt

Gajowski GmbH

Auszug aus dem Erläuterungsbericht:

Das Gesamtquartier besitzt eine wiedererkennbare städtebauliche Figur aus Einzelquartieren, die sich wie Schollen aneinander fügen. Die gliedernden Grünfugen verweben sich allseitig mit den angrenzenden Landschaftsräumen und bilden notwendige Retentionsräume aus. So entsteht ein Stadtgefüge mit eigenständiger Identität bei der Stadt und Natur im Wechselspiel zueinander stehen. Im Innenbereich entstehen angerartige Grünaufweitungen mit Spiel- und Retentionsflächen, die hier direkt an den Zufahrtsbereichen jeweils eine „Grüne Mitte“ ausbildet.

Die beiden Platzräume mit ihrem angrenzenden angerartigen Grünräumen besitzen jeweils unterschiedliche Qualitäten. Der westliche Platzbereich bildet einen urbanen Auftakt zum Quartier mit gemeinschaftlichen Einrichtungen, wie Schule, Kita und den Kultureinrichtungen. Der östliche Platzraum übernimmt die Funktion eines Quartiersplatzes innerhalb des Wohngebietes, mit einem Nachbarschaftstreff als baulichen Mittelpunkt.

2. Rundgang | 1010



**H2R Architekten und
Stadtplaner BDA PartmbB
mit rheinflügel severin**

**Fischer Heumann Landschafts-
architekten PartGmbH mit
wbp Landschaftsarchitektur**

**S2 Beratende Ingenieure
Stelzenberger, Scholz &
Partner PartGmbH**

Auszug aus dem Erläuterungsbericht:

Mit der Bebauung der bisher landwirtschaftlich genutzten Flächen nördlich Osttor wird Hilstrup auf seiner Ostseite konsequent ergänzt. Durch eine Gliederung in 3 Nachbarschaften fügt sich die Bebauung des neuen Quartiers selbstverständlich in den Landschaftsraum südlich des Erdelbachs ein. Die bestehenden Biotope werden geschützt und miteinander vernetzt. Um der Besonderheit der Randlage Rechnung zu tragen, fächert sich die Struktur leicht auf, wodurch eine Verzahnung mit der Landschaft gelingt. Hierdurch erfolgt eine selbstverständliche Einbettung des neuen Quartiers in die gleichwohl von Besiedlung und Land- bzw. Forstwirtschaft geprägte Landschaft des Münsterlands.

Die im übersichtlichen Maßstab entwickelten Wohncluster gruppieren sich um einen zentralen Anger unmittelbar hinter den Vinnbüschen. Sie bilden in der Mitte jeweils einen kleinen Nachbarschaftsplatz unter Bäumen aus. Durch die unterschiedliche Geometrie der Cluster entsteht ein abwechslungsreiches Quartier mit eindeutigen Adressen, aber zusammenhängender Identität. Die Dreiteilung und die interne Gliederung in Wohnhöfen fördert das gemeinschaftliche Wohnen und die Ausbildung von Nachbarschaften.

Beiträge und Ergebnisse Wettbewerbsphase II

Im Folgenden sind die Beiträge der sechs Teams dargestellt, die an der zweiten Wettbewerbsphase teilgenommen haben.

Am 02.02.2024 fand die zweite Preisgerichtssitzung statt. In zwei Wertungsrundgängen nahm das Preisgericht eine Beurteilung der eingereichten Wettbewerbsarbeiten vor. Preise und Anerkennungen wurden wie folgt vergeben.



1023 | 1. Preis

Machleidt GmbH, Städtebau + Stadtplanung

Förder Landschaftsarchitekten GmbH

VOIGT Ingenieure GmbH Berlin



1022 | 2. Preis

CITYFÖRSTER architecture + urbanism
PartGmbB

nsp schonhoff schadzek depenbrock
landschaftsarchitekten stadtplaner
PartGmbB

itwh – Institut für technisch-
wissenschaftliche Hydrologie GmbH



1021 | 3. Preis

Lorber Paul Architekten GmbH

KRAFT.RAUM.

Ingenieurgesellschaft nts mbH

**1020 | Anerkennung**

c/o Zukunft - Stadtplanung und
Stadtentwicklung mit studiopenta
Architekten PartGmbB

GROW Landschaftsarchitektur

Stadt-Land-plus GmbH

**1025 | Anerkennung**

rauteblau Architektur & Stadtplanung

studio grüngrau Landschaftsarchitektur
GmbH

Ing. Büro Pruss u. Partner GbR

**1024 | Anerkennung**

Karl Richter Architekten BDA

KuBus Freiraumplanung GmbH & Co. KG

Dr. Papadakis GmbH

1023 | 1. Preis



Machleidt GmbH, Städtebau + Stadtplanung

> Dipl.-Ing. Carsten Maerz
Mitwirkende: Rumeysa Cantürk, Ceyda Nur Kara, Lennart Kempfer, Lasse Schmalfuß, Steffen Wörsdörfer

Förder Landschaftsarchitekten GmbH

> Matthias Förder
Mitwirkende: Felix Jakubczyk, Andre Feldmann

VOIGT Ingenieure GmbH Berlin

> Simon Tholen
Mitwirkende: Kristina Lüdecke

Auszug aus dem Erläuterungsbericht:

Urbanes Quartier in Wald und Weite

Mit der Entwicklung der Flächen nördlich des Osttores entsteht ein neues Stadtquartier, das durch die hohe Lagegunst im Übergang zu den Naturräumen entlang des Erdelbachs ebenso begünstigt wird wie durch die direkte Anbindung an die bestehenden Ortsteile von Hiltrup. Gleichsam bedeutet die Inanspruchnahme des Raumes für die Münsteraner Stadtentwicklung die Umsetzung von hohen Ansprüchen hinsichtlich Flächeneffizienz, Klimaresilienz und der Schaffung von Mehrwerten auch für die Bevölkerung in den angrenzenden Bestandsquartieren. Der Entwurf setzt daher besondere Schwerpunkte in diesen Bereichen.

Von zentraler Bedeutung ist die Aufnahme der naturräumlichen Qualitäten Hiltrups als glie-



dernde und strukturierende Elemente. Die Wald- und Heckenelemente geben die Ausrichtung der beiden verbindenden Grünzüge vor, über die zugleich eine ausgewogene Frischluftversorgung der geplanten Teilquartiere und

ihrer Nachbarschaften erfolgt. Durch die gewählte Grundstruktur der Baufelder und Landschaftselemente hat zudem jedes Baufeld einen direkten Bezug zu den inneren oder äußeren Freiräumen.





Beurteilung der Jury

Die Verfasser:innen entwickeln ihr städtebauliches Konzept aus dem vorgefundenen Landschaftsraum mit seinen prägnanten Elementen: Wald, Wallhecke und Ackerlandschaft. Sie platzieren drei Quartiere, die fächerförmig in der Landschaft liegen. Mit dieser freiräumlichen Geste verknüpfen sie geschickt nicht nur den nördlich gelegenen Landschaftsraum, sondern auch das südliche Wohnquartier entlang der Straße am Osttor. Die Grünräume zwischen den drei Quartieren sind großzügig proportioniert und können die ihnen zugedachten Funktionen hinsichtlich Wasserführung, Kaltluftschneisen und Freizeitaktivitäten sehr gut aufnehmen. Großzügige Freiflächen bilden ein robustes natürliches System für die Oberflächenentwässerung. Diese können zudem als naturbasierte Retentions- und Speicherräume genutzt werden und bieten damit ein hohes Entwicklungspotenzial für das Schwammstadtmodell.

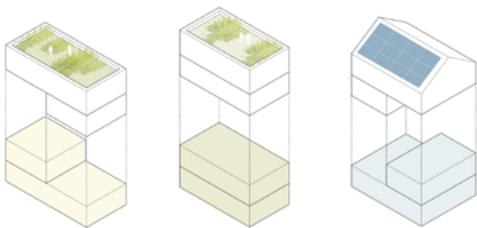
Den Verfasser:innen gelingt eine gute Durchmischung der Geschossigkeit – so werden im Quartiersinneren drei- bis viergeschossige Gebäude platziert und an den Rändern im Übergang zur Landschaft fünfgeschossige Gebäude. Sie bieten damit eine sehr hohe Wohnqualität und ein vielfältiges Wohnangebot für unterschiedliche Nutzergruppen. Die städtebauliche Konfiguration mit je einem großzügigen Quartiersplatz innerhalb jedes Quartiers schafft eine (gemeinsame) Adresse und ein gemeinschaftliches Miteinander. Die Dimensionierung der Plätze wird kritisch diskutiert. Die angebotenen Bautypologien entsprechen dem Wunsch nach Vielfalt sowie sozialer und generationenübergreifender Mischung. Zudem findet sich der geförderte Wohnungsbau in allen Quartieren. Auch die Orientierung und die Übergänge zwischen privaten und öffentlichen Außenräumen werden gut gelöst; es entstehen keine Rücksei-

ten. Überzogen scheint dagegen das Verspringen einzelner Baukörper und widerspricht der ansonsten klaren städtebaulichen Struktur.

Die verkehrliche Erschließung wird konsequent im unteren Drittel über eine Straßenspanne mit zwei Anschlüssen an das Osttor vorgeschlagen. An diesen befinden sich die drei Quartiersgaragen, die als städtebauliche Eingangssituation

nicht ganz überzeugen können. Auch die Erreichbarkeit von Wohnungen und insbesondere der Kita im Nordosten erscheint schwierig. Dagegen ist die Schule gut erreichbar.

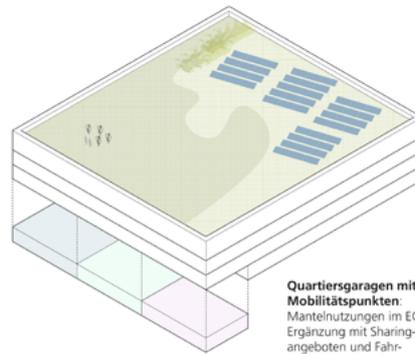
Insgesamt überzeugt die Arbeit aufgrund ihres Umgangs mit den vor Ort vorgefundenen Qualitäten, den daraus entwickelten neuen Quartieren und den Übergängen zur Landschaft.



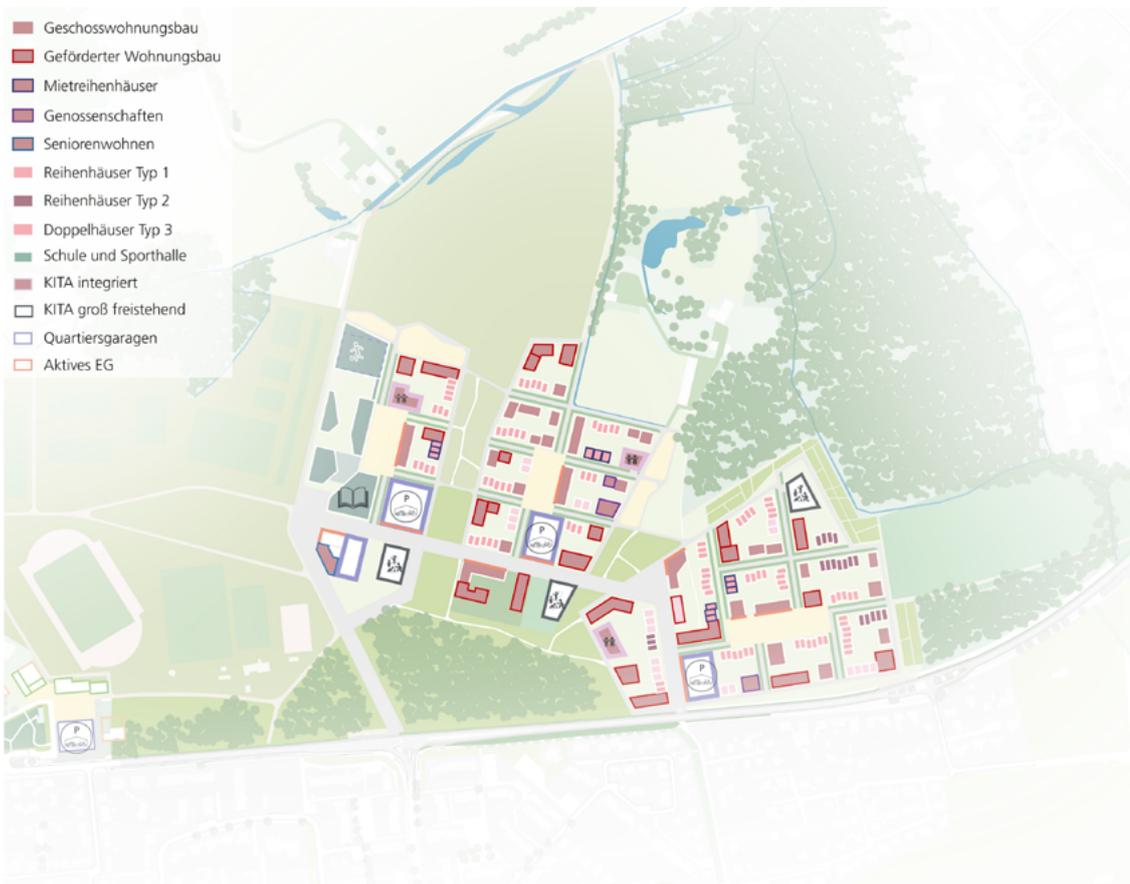
Typ 1 | dreigeschossiges gestapeltes Reihenhaus im Split: Die untere Wohnung hat einen Garten im EG, die obere auf dem Dach

Typ 2 | viergeschossiges gestapeltes Reihenhaus als Duplex: Die untere Wohnung hat einen Garten im EG, die obere auf dem Dach

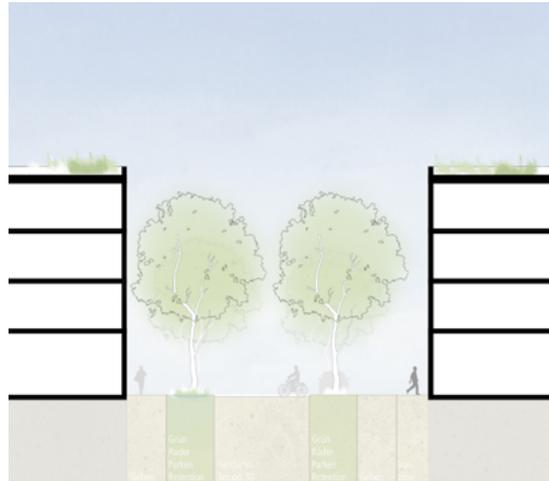
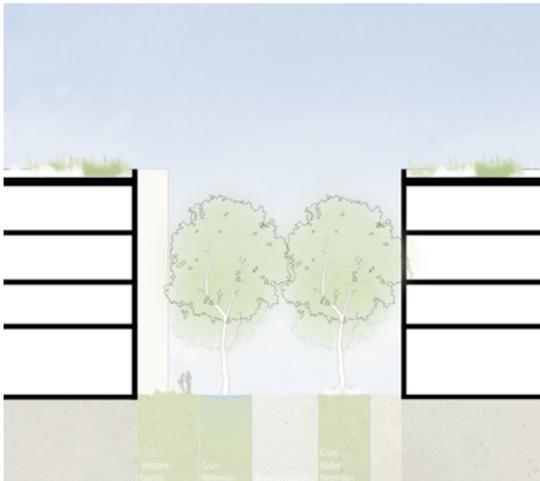
Typ 3 | dreigeschossiges horizontales Doppelhaus mit offenem Satteldach als Split: Der Garten im EG wird zwischen beiden Wohnungen aufgeteilt



Quartiersgaragen mit Mobilitätspunkten: Mantelnutzungen im EG, Ergänzung mit Sharingangeboten und Fahrradstellplätzen, aktive Dachnutzung für junge Erwachsene, Begrünung und Stromerzeugung







1022 | 2. Preis



CITYFÖRSTER architecture +
urbanism PartGmbB

> Oliver Seidel
Mitwirkende: Jacob Fielers, Lydia Oehlwein,
Lisa Igseder, Lena Laueremann

nsp schonhoff schadzek depenbrock
landschaftsarchitekten stadtplaner PartGmbB

> Christoph Schonhoff
Mitwirkende: Wen Chen, Marlene Michalski,
Evita Friesen

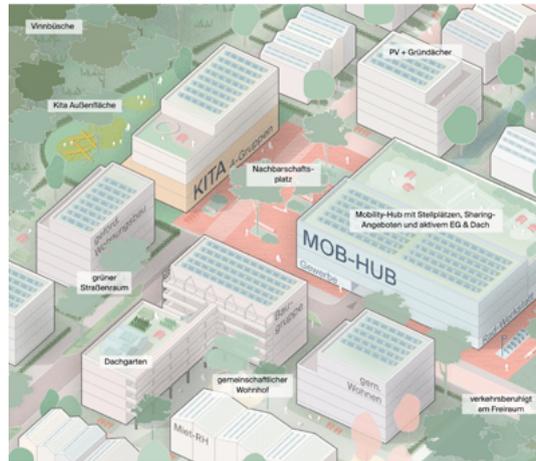
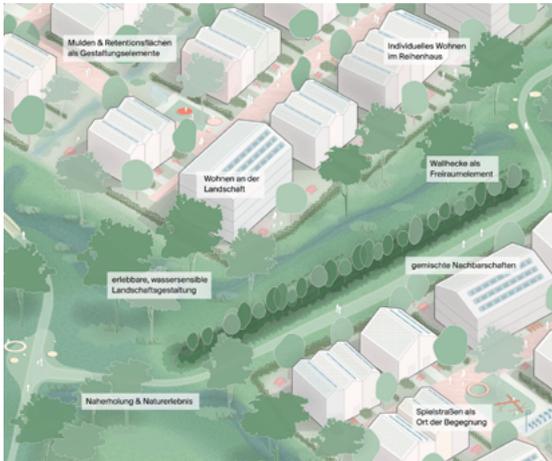
itwh – Institut für technisch-
wissenschaftliche Hydrologie GmbH

> Dr. Stefan Schneider

Auszug aus dem Erläuterungsbericht:

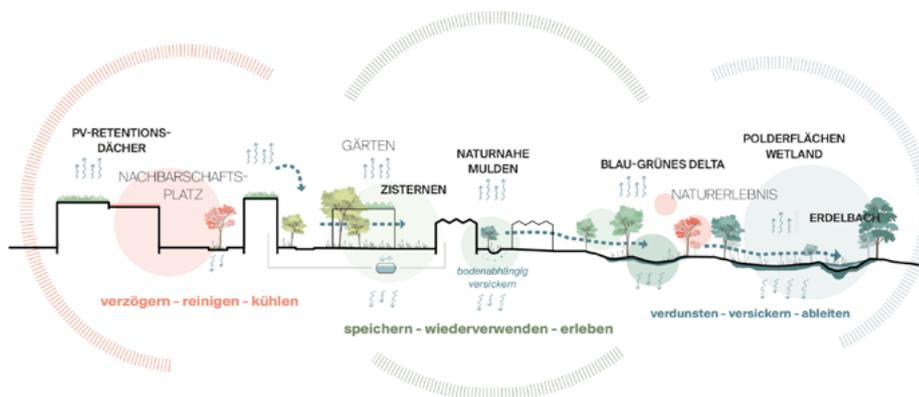
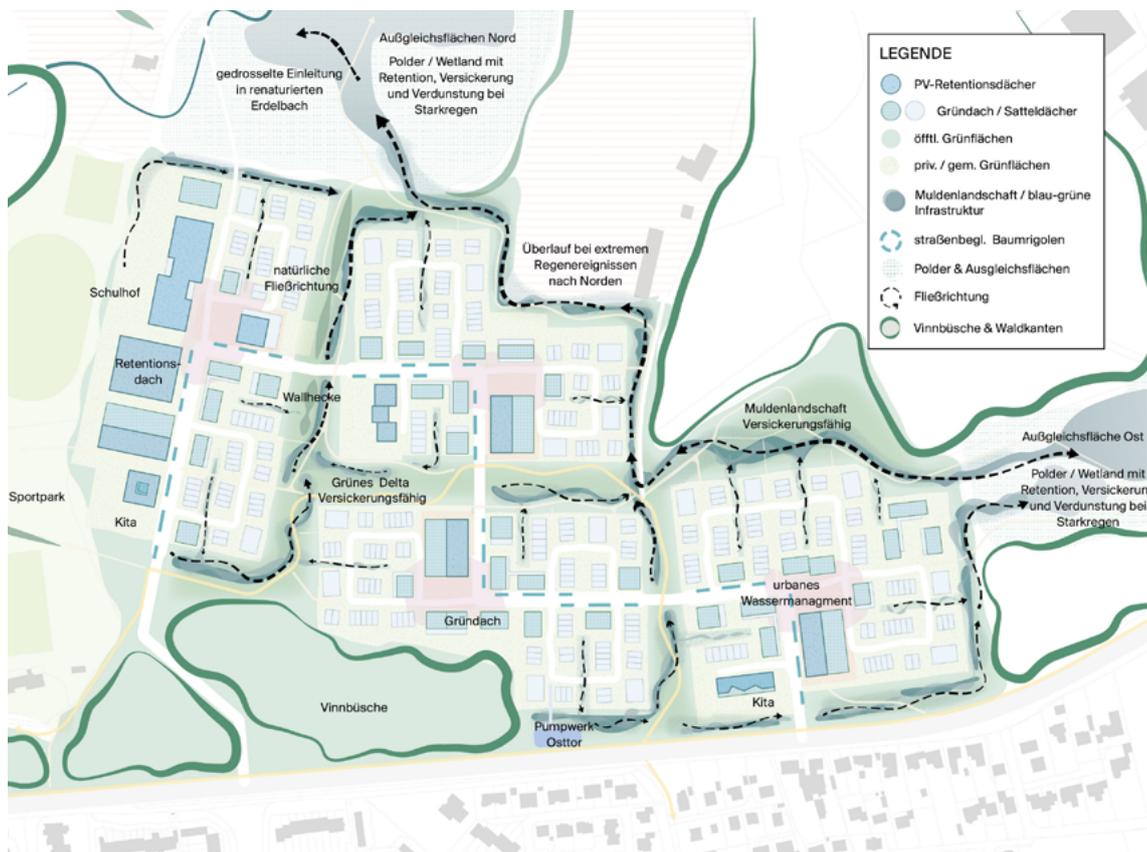
Blau-Grüne Nachbarschaften

Der Entwurf greift die Potenziale auf, ein durchgrüntes, klimaangepasstes und autoarmes Quartier für Münster Hiltrup zu schaffen, welches sich harmonisch in die vorhandene Landschafts- und Siedlungsstruktur einfügt. Vier kompakte Nachbarschaften mit großer Kontaktfläche zum Freiraum werden durch vielfältige Grünzüge im Inneren (Grünes Delta) sowie einem engmaschigen Rad- und Fußwegenetz verknüpft und nach Außen attraktiv angebunden. Der MIV-Verkehr wird auf ein Minimum reduziert und Stellplätze gebündelt. Innerhalb der Nachbarschaften bilden die Mobility-Hubs Alltagsmittelpunkte. Eine kleinteilige, differenzierte Bebauungsstruktur mit EG-Nutzungen an den Nachbarschaftsplätzen,



sozialen Funktionen und verschiedenen, gemischt angeordneten Typologien lassen eine menschenzentrierte Maßstäblichkeit mit rurelem Charakter erwarten. In Verbindung mit einem innovativen Klimaanpassungskonzept und einem ökologischen & energetisch hohen Anspruch entsteht eine zukunftsgerichtete Quartiersentwicklung für Hilstrup.





Beurteilung der Jury

Die Arbeit erweckt den Eindruck eines Konzeptes mit „zwei Gesichtern“. Es besteht ein Kontrast zwischen einer starken Leitidee von vier kleinen Quartieren in einem grünen Delta und der städtebaulichen Ausarbeitung der jeweiligen Quartiere. Die Grundidee des grünen Deltas, kombiniert mit dem sehr effizienten Mobilitätskonzept, wird positiv gesehen, ebenso wie die geringe Versiegelung der Verkehrsflächen.

Die grünblaue Infrastruktur als Träger von Identität kann überzeugen, erscheint aber gestalterisch überambitioniert. Die Integration der Wallhecke wird begrüßt.

Der Schwarzplan zeigt eine gute Integration des neuen Quartieres in den Kontext. Die städtebauliche Körnung ist angemessen, wobei die konkrete Übersetzung auf der Quartiersebene nicht überzeugen kann. Das neue Quartiersen-

trée wird durch einen Außenbereich einer Kita, einen Baumhain und ein Mobilitätstreff definiert und kann seiner Aufgabe als Eingang in das neue Quartier nicht hinreichend gerecht werden. Innovative Ideen wie die Multikodierung von Gebäuden und Räumen sind spannende Ansätze. Die Anzahl der Wohneinheiten ist signifikant geringer als die Sollzahl. Zugleich weist diese Arbeit den größten Anteil an Grünfläche auf. Der große Anteil an Reihenhäusern ließe sich in Teilen durch Mehrfamilienhäuser ersetzen, wodurch sich die Anzahl der Wohneinheiten steigern ließe bzw. eine größere Dichte bei gleichbleibenden Qualitäten der städtebaulichen Leitidee zu erreichen wäre. Die Idee einer Fuß- und Radwegeverbindung über das Osttor in das südlich angrenzende Quartier ist schlüssig dargestellt.

So stark der Rahmenplan als übergeordnete Idee ist, so wenig vermag die Übersetzung im kleinteiligeren Maßstab zu überzeugen. Kritisch wird die Ausarbeitung der Nachbarschaften gesehen, insbesondere der Übergang zu der offenen Landschaft, die überwiegend durch private Gärten gebildet wird. Dadurch wird der Grünzug durch Rückseiten flankiert. Auch hier könnte der Einsatz von innovativeren Wohntypologien

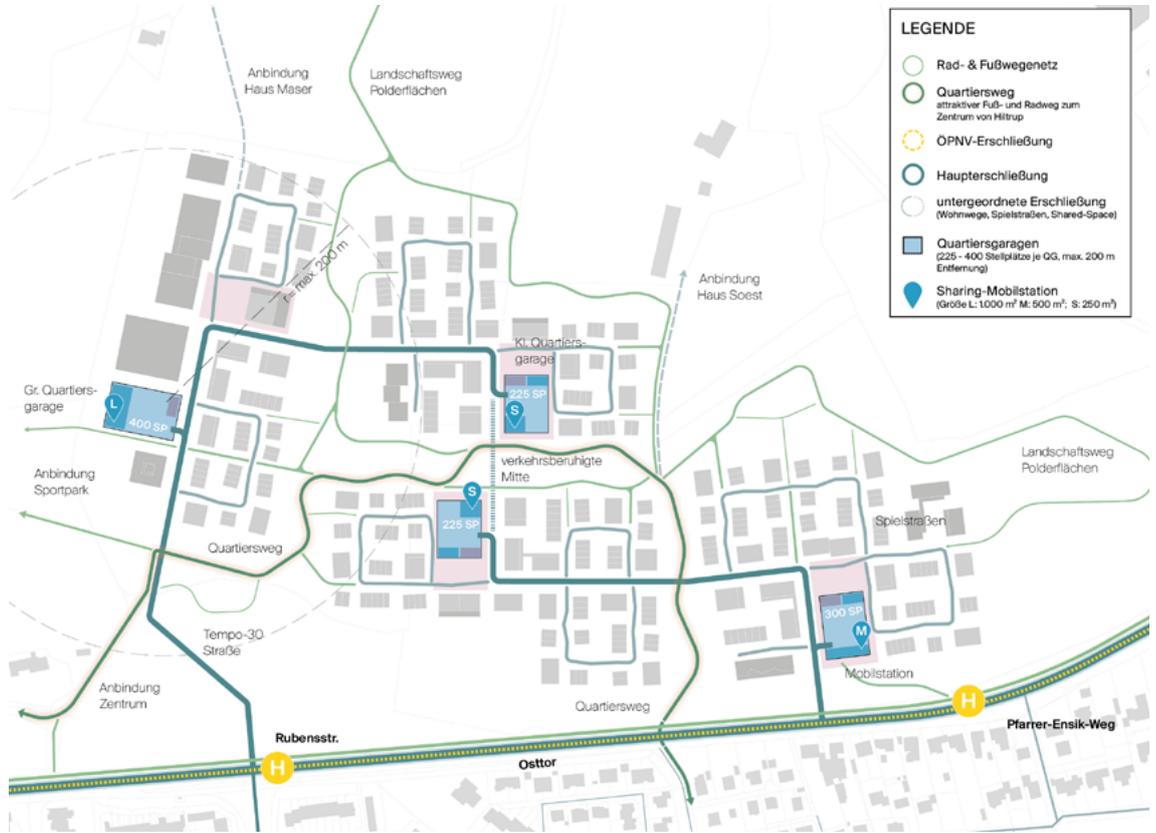
anstatt von Reihenhäusern die Leitidee verstärken. Hier bietet sich die Chance zur Entwicklung von neuen Wohntypologien an der Landschaft. Das „Tanzen“ der Gebäude generiert keinen überzeugenden Mehrwert.

Die Positionierung der Kitas ist überzeugend. Die Qualität der Quartiersplätze wird wegen der Lage an den Quartiersgaragen kontrovers diskutiert, auch wenn die Aktivierung der Erdgeschosse der Quartiersgarage eine gute Basis zur Platzbespielung darstellt. Die Stärkung der Quartiersplätze durch die angrenzenden Sonderwohnformen wird begrüßt.

Die Ideen einer klimagerechten Quartiersentwicklung sind für die Vertiefungsebene angemessen; sie bieten eine gute Grundlage für eine weitere Konkretisierung.

Die Grundanforderungen einer konventionellen Entwässerung sind erfüllt. Es sind großzügige Freiflächen vorgesehen, die als naturbasierter Retentions- und Speicherraum nutzbar sind. Der Anschluss erfolgt größtenteils in den östlichen Polder mit einer sehr großen Entwässerungsfläche. Hier wäre es sinnvoll, einen Teil nach Norden zu leiten. Insgesamt ist das Entwicklungspotenzial für eine innovative Schwammstadt hoch.





1021 | 3. Preis



Lorber Paul Architekten GmbH

> Annette Paul
 Mitwirkende: M.A. Henry Wurster, M.A. Jule Wolfers, M.A. Architektin Valentina Radile,
 Architekt Carlos Tinoco de Castilla,
 B.Sc. Milan Cronen

KRAFT.RAUM.

> René Rheims
 Mitwirkende: M.Eng. Hannah Reschwamm,
 M.Sc. Julia Biermann

Ingenieurgesellschaft nts mbH

> Hermann- Josef Abels

Auszug aus dem Erläuterungsbericht:

Ziel des Entwurfs ist es, ein durchgrüntes, klimaangepasstes und autoarmes, neues Quartier für den Stadtteil Hilstrup-Ost entstehen zu lassen, welches sich städtebaulich in die bestehende Siedlungsstruktur einfügt und an die angrenzenden Grün- und Sportflächen anknüpft.

Die Leitidee beruht darauf, zwei grüne Mitten auszubilden, die die Anforderungen einer klimagerechten Stadtplanung erfüllen und gleichzeitig über kurze Wege die nachbarschaftlichen Höfe anzubinden.

Das Zentrum dieser Mitten bilden Quartiers- und Spielplätze sowie großzügige Retentions- und Grünflächen. Diese stellen die Grundlage eines

zukunftsweisenden Quartiers dar. Über die verbindende Straße kann die primäre Infrastruktur effizient abgewickelt werden, und die großzügigen Freiflächen bieten Raum zum Treffen, Spielen und Entspannen. Durch das hohe Maß an unversiegelten Flächen wird das Mikroklima im gesamten Quartier optimiert.

An diese Quartiersmitten gliedern sich kleinere Höfe, die sich aus verschiedenen Wohntypologien zusammensetzen. Die drei bis viergeschossigen Mehrfamilienhäuser rahmen die grünen Mitten und lösen sich nach außen hin in kleinere Reihen- und Doppelhäuser auf. Kleinkindspielflächen und Gärten sorgen in den Höfen für ein privateres und nachbarschaftliches Miteinander.

Die Gärten der äußeren Reihenhäuser schließen an den umlaufenden grünen Saum des Quartiers an. Durch den grünen Saum wird der geforderte Schutzabstand zu den Wäldern gewährleistet – ein Fußweg verbindet die Freiräume miteinander. Der grüne Saum als Rückgrat des Quartiers beinhaltet neben dem umlaufenden Weg auch Raum für Retentionsmulden.

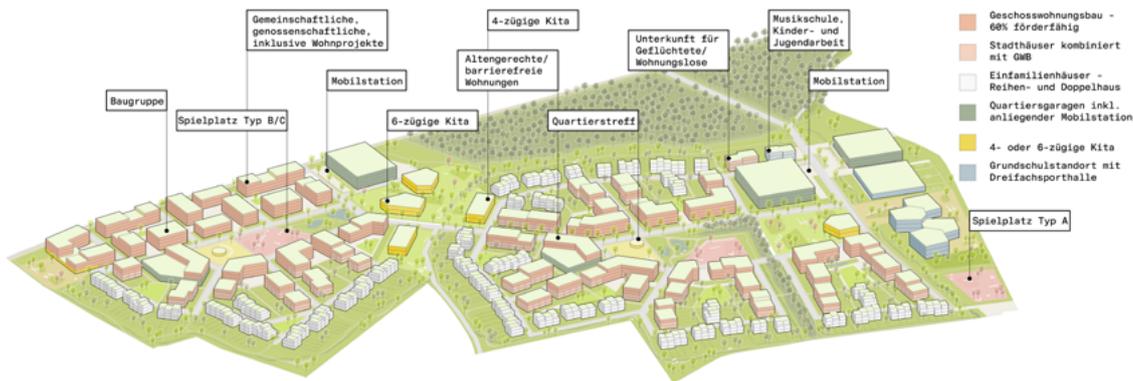
Die erhaltenswerte Wallhecke im Plangebiet bildet den Ausgangspunkt für das Konzept der



verbindenden Grünkorridore. Ergänzend zur Wallhecke verbindet ein weiterer Grünzug die Vinnbüsche und Freiräume im Norden. Über die Grünkorridore wird das Gebiet in zwei überschaubare Nachbarschaften geteilt.

Mit den ausgeprägten vegetativen Freiflächen intensiviert sich die Verzahnung zwischen Landschaft, Wohnquartieren und öffentlichen Nutzungseinheiten. Effizientes Regenwassermanagement als Teil der Strategie für urbane Klimaresilienz prägt die grundlegende Gestaltung des Quartiers. Daher bestimmen die beiden Bereiche mit den besten Versickerungseigenschaften die Position der Quartiersplätze, um die sich die dann die gemeinschaftlichen Nutzungen anordnen.



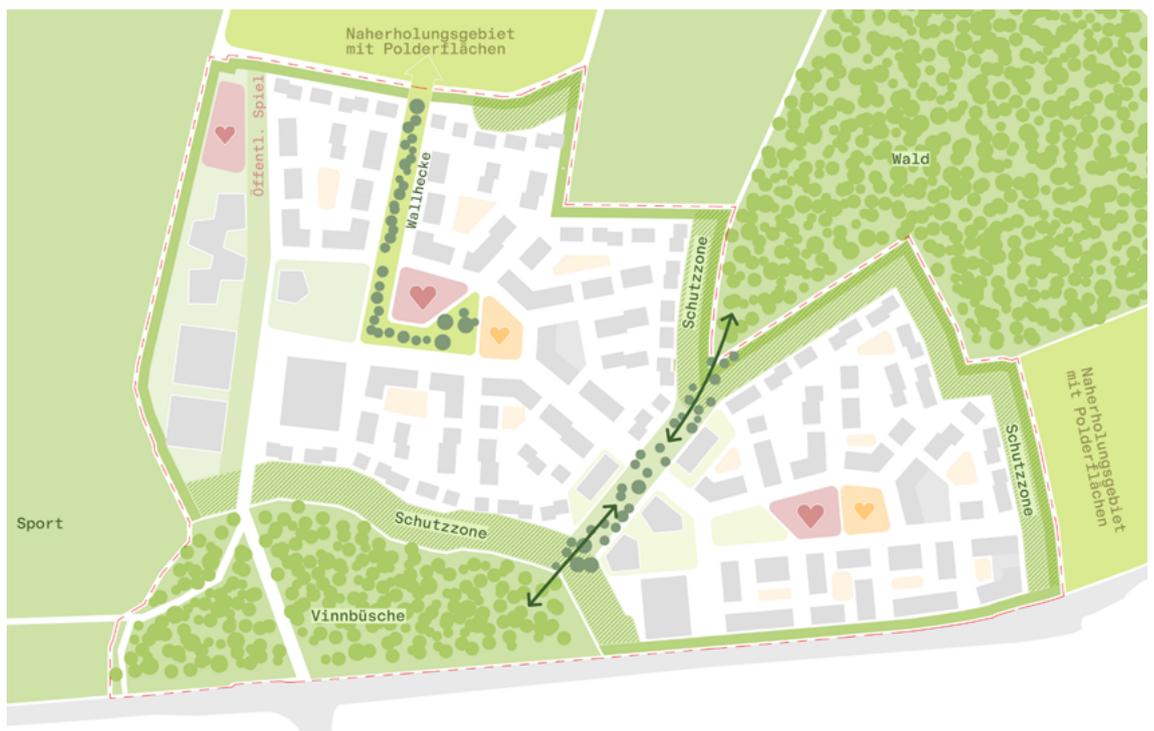


dieser öffentlichen Einrichtungen entlang des östlichen Grünkorrors überzeugt nicht, denn die Dichte und Nähe zueinander lässt eine ungünstige Wechselwirkung zwischen baulicher Intention und nicht ausreichend dimensionierter Freifläche entstehen. Die im Westen gereichte Anordnung von Schule, Sporthalle und Quartiersgarage erscheint sinnvoll. Hingegen wird der Spielplatz im Norden in eine Randlage gedrängt.

Die Arbeit konzentriert zwei eigenständige Quartiere auf je einen angerförmigen zentralen Freiraum, der allerdings nicht im Sinne der Anger-Idee als Möglichkeitsraum für gemeinschaftliche multifunktionale Nutzung dient, sondern festgelegte Nutzungen addiert und so den Raum segmentiert und funktionalisiert. Durch die nach außen absteigende Dichte werden die Ränder der Quartiere leider mit Einfamilienhäusern und deren Gärten privatisiert, sodass nur wenige Wohnungen direkt zur Landschaft hin liegen. Der schmale Grünpuffer mit Weg kann diesen Konflikt nicht auflösen. Ähnlich wie im Umgang mit der Wallhecke, die wenig Qualität für die Adressbildung entwickelt, wirkt

auch der grüne Korridor durch die Privatisierung angrenzender Gartenflächen weniger raumbildend als von den Autor:innen beabsichtigt.

Die Grundanforderungen der konventionellen Entwässerung sind nur teilweise erfüllt. Das Überflutungswasser fließt in Freiflächen, die mit anderen Funktionen besetzt sind. Außerdem bietet der Entwurf keinen Vorschlag für einen freien Retentionsraum, sodass kaum barrierefreie Öffnungen für den Wasserabfluss vorhanden sind, was ein Risiko darstellt. Eine technische Anpassung des Entwässerungssystems in diesem Entwurf wäre möglich, wird jedoch als sehr aufwendig eingeschätzt und würde die Inanspruchnahme privater Grundstücke voraussetzen.





STRASSENQUERSCHNITT INNERE ERSCHLIEßUNG | VERKEHRSBERUHGIG



STRASSENQUERSCHNITT INNERE ERSCHLIEßUNG | TEMPO 30



1020 | Anerkennung



c/o Zukunft - Stadtplanung und
Stadtentwicklung mit studiopenta
Architekten PartGmbH

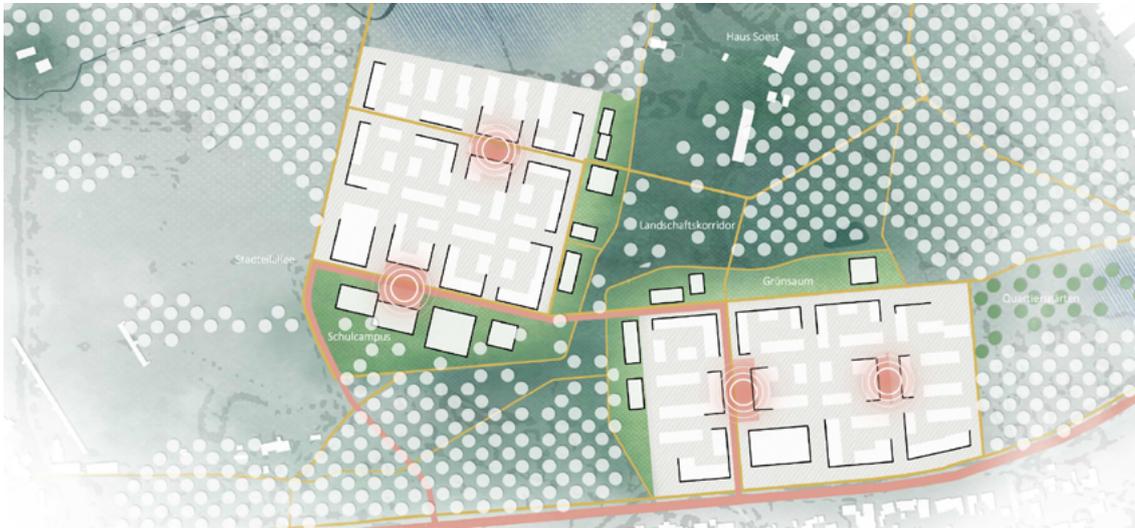
GROW Landschaftsarchitektur

Stadt-Land-plus GmbH

Auszug aus dem Erläuterungsbericht:

Naturnahes Wohnen in Hilstrup

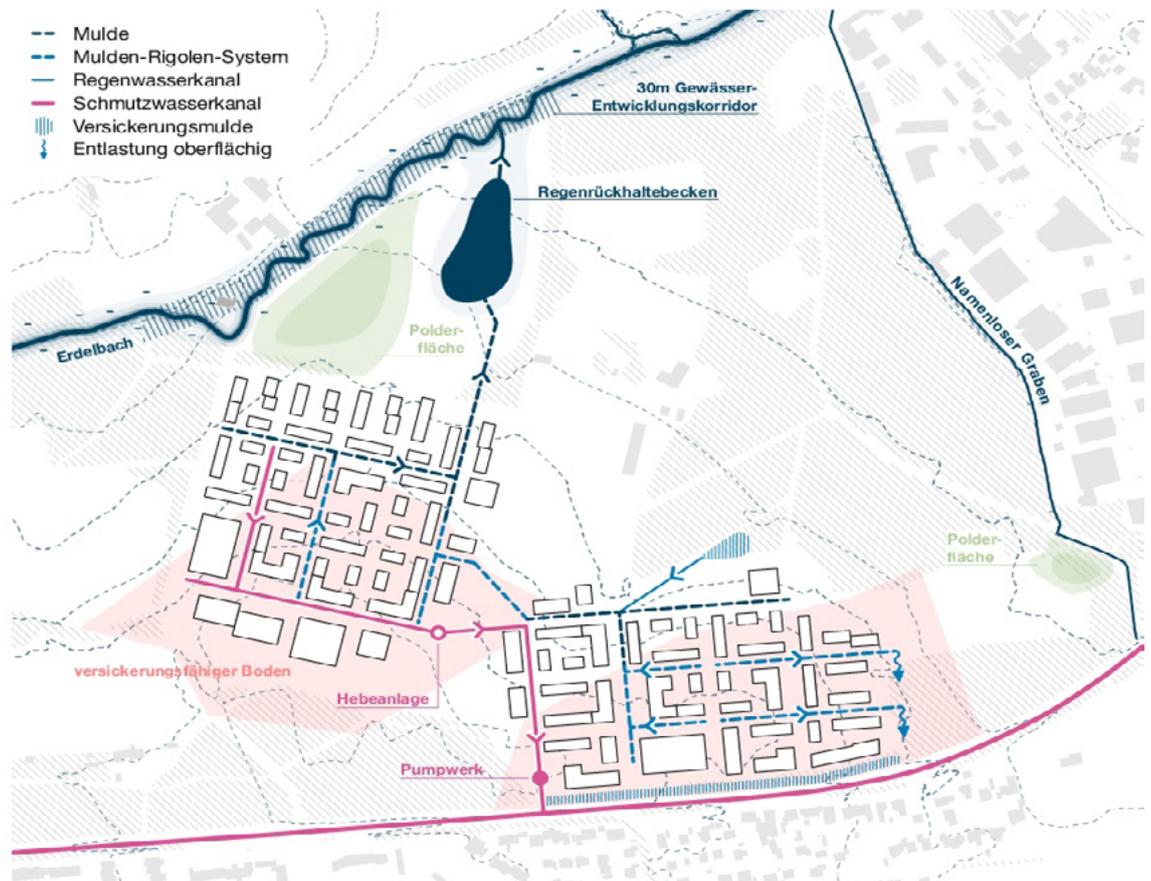
Das städtebaulich-freiraumplanerische Konzept schafft eine Stadterweiterung mit zwei kompakten Wohnquartieren, die von einem weitläufigen Landschaftskorridor als grüne Parkfuge durchflossen und von dem Landschaftsraum der Umgebung gerahmt wird. Die strenge geometrische Form der städtebaulichen Setzung mit orthogonalem Grid und rechteckigen Baublöcken wird in den weichen, organischen Wechsel von Wald und Offenland eingebettet. Zwischen Quartieren und Park verläuft ein breiter Saum als funktionale und gestalterische Übergangszone, der als Filter dichte Stadt und weite Landschaft verbindet.



Die beiden Quartiere stellen ein bauliches Pendant zu den gegenüberliegenden Stadtbausteinen dar. Gemessen an der Umgebung wird eine hohe städtebauliche Dichte, die sich mit fünf Vollgeschossen entlang der Straße Osttor sowie vier Vollgeschossen plus Staffel entlang der zentralen Stadtteil-Allee am menschlichen Maßstab orientiert. Der flächensparende Fußabdruck der Gebäude ermöglicht die Gestaltung eines ca. 3 ha großen Stadtteilparks als Landschaftskorridor, die die Vinnbüsche mit den nordöstlich

gelegenen Waldflächen verbindet. Der Park kommt allen Bewohner:innen von Hilstrup-Ost zugute und begegnet dem Freiraumdefizit in der Umgebung. Dem unversiegelten Landschaftsraum gegenüber steht der innerhalb der Wohnquartiere als Mischverkehrsfläche angelegte Straßenraum gegenüber. Dieser verfügt über einen hohen Grünanteil und wird durch ein Netz der offenen Oberflächenentwässerung begleitet.





Beurteilung der Jury

Die Leitidee, zwei klar strukturierte, orthogonale Quartiere in den Landschaftsraum zu positionieren, ist ein schlüssiger und gut nachvollziehbarer Ansatz. Durch die Setzung der beiden streng abgegrenzten Quartiere wird ein großzügiger durchgehender Freiraum von den Vinnbüschen bis in die angrenzende Landschaft organisiert. Dieser wirkt zwischen den beiden Bauflächen - der orthogonalen Geometrie geschuldet - allerdings stark eingeschnürt. Zugleich werden die Randzonen mit nutzbaren Pufferräumen zur Landschaft zu qualifizieren versucht. Das gelingt jedoch nicht überzeugend, da die Baukörper für Kita und Sonderwohnformen eingestreut werden und damit der Ansatz konterkariert wird. Im Osten reicht die Pufferzone nicht aus, um die notwendigen Waldabstände einzuhalten. Schließlich wird dieses Pufferelement an der entscheidenden Nordgrenze des westlichen Quartiers nicht eingesetzt, sodass privater Frei-

raum mit all seinen Konsequenzen der Ausgestaltung unmittelbar auf den Landschaftsraum trifft. Die Chance, die wertvolle Wallhecke als strukturierende Freiraum und Biotopqualität zu integrieren, wird leider nicht genutzt.

Der verkehrliche Anschluss an zwei Stellen zur Straße „Osttor“ sowie das Erschließungskonzept in den beiden Quartieren sind funktional und erlauben eine gute Orientierbarkeit. Die Orientierung wird unterstützt durch die Eindeutigkeit der Straßenräume und der sie begleitenden Baukörper. Die Adressbildung zum Osttor und das Entrée in das westliche Quartier mit großen als Mobilitätsstationen bezeichneten Hochgaragen sind jedoch aufgrund ihrer Baumasse weder einladend noch stadträumlich verträglich. Zum Osttor wird mit einem baumbestandenen Freiraum zwar der Abstand zum Verkehrsraum der Straße geschaffen, die Massivität der anschlie-

ßenden Gebäuderiegel wird jedoch kritisch gesehen, insbesondere auch in Bezug zur nördlich anschließenden Bebauung.

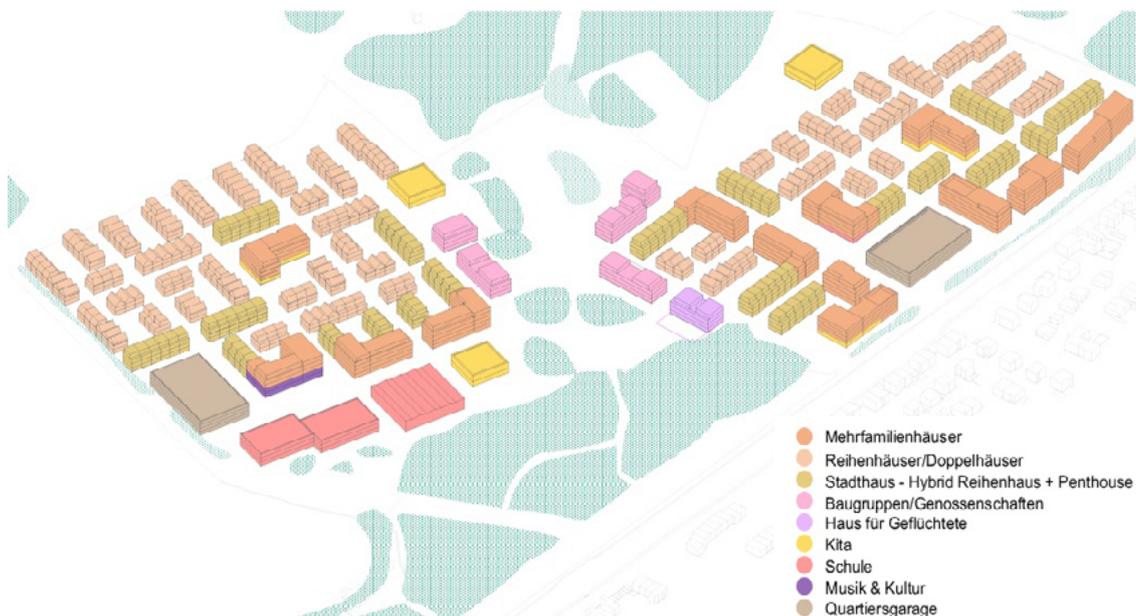
Die Strenge des Rasters führt als zu enges Korsett an einigen Stellen zu Zwangspunkten in der Erschließung und in der Setzung der Baukörper mit der Folge einer Verunklarung des Konzepts. Die angebotenen Quartiersplätze sind baulich gefasst, bieten aber in ihrem Wesen als Transferräume nicht die intendierte Aufenthaltsqualität, lassen mit den unter den Plätzen angeordneten Tiefgaragen keine adäquate Begrünung zu und sind in ihrer baulichen Fassung für diesen Standort zu städtisch ausgeprägt. Die Positionierung der sehr dichten Baustrukturen steht im Missverhältnis zu den offenen Reihenhauszeilen und lässt in der vorgeschlagenen Weise einen harmonischen Stadtraum nur bedingt erwarten. Die Mikroquartiere bieten ein hohes Potenzial für ein angemessenes Verhältnis von Bebauung und Freiraum. Die vielen grünen Höfe werten die Qualität für das Wohnen auf und Durchwegungen vernetzen die Quartiere im Inneren. Gemeinschaftsbereiche werden hier jedoch nicht angeboten.

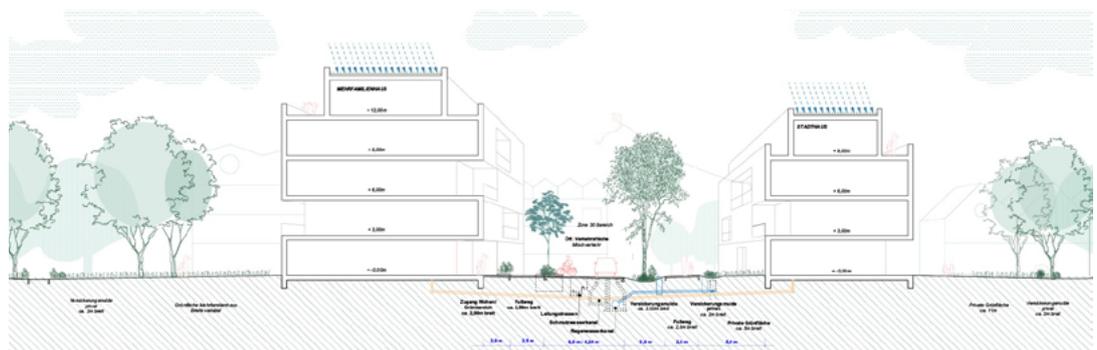
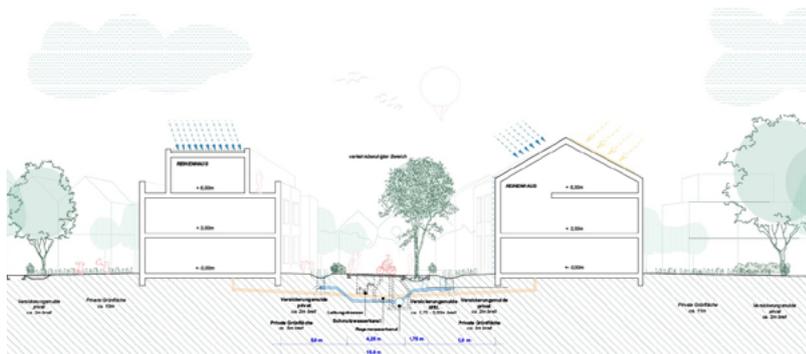
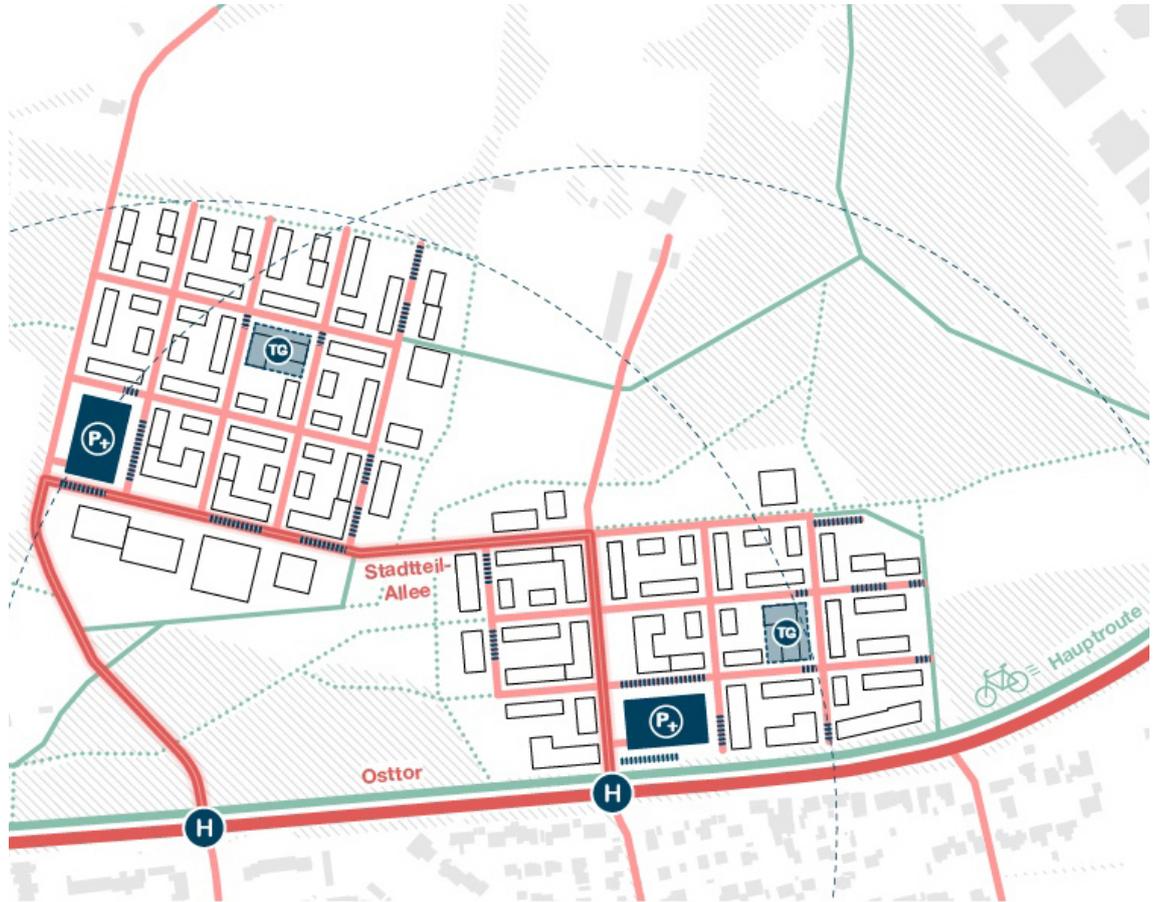
Der Vorschlag, die schulischen Nutzungen nördlich der Vinnbüsche zu verorten wird als

interessanter Vorschlag gewürdigt, da die Schule sowohl im neuen Baufeld als auch aus den bestehenden Siedlungen von Hilstrup Ost gut auffindbar sind und so zur Identitätsstiftung beitragen, wenngleich die Hochspannungsleitung Fragen für den Außenraum der Schule wie für die Erweiterungsfläche aufwirft und die Abstandsflächen zum Wald zu knapp bemessen sind.

Die Grundanforderungen einer konventionellen Entwässerung sind erfüllt. Die Dimension oberirdischer Mengenableitung im westlichen Teil und die Wasserableitung im östlichen Teil bleiben unklar. Entwicklungspotenziale zu einer „Schwammstadt“ und innovative Ansätze werden aufgezeigt. Wie in Trockenperioden agiert werden soll und wie mögliche Bewässerungen aussehen können, bleibt offen.

Die hohe Anzahl an möglichen Wohneinheiten mit einer hohen Ausnutzung der Flächen wird im Sinne der Flächenressource gewürdigt, unterläuft aber den vom Verfassersteam selbstformulierten Anspruch des „naturnahen Wohnens“ in Hilstrup. Der Entwurf bietet einen guten konzeptionellen Ansatz, der jedoch nicht vollends überzeugen kann und insbesondere die Frage der Angemessenheit von Dichte und Volumetrie an diesem Standort nicht zufriedenstellend beantwortet.







1025 | Anerkennung



rauteblau Architektur & Stadtplanung

> Philip Hierse, Oliver Schuh

studio grüngrau Landschaftsarchitektur GmbH

> Prof. Thomas Fenner

Ing. Büro Pruss u. Partner GbR

> Heinrich Santüns

Auszug aus dem Erläuterungsbericht:

Mit dem neuen Wohngebiet am Osttor in Münster-Hiltrup entsteht ein zukunftsweisendes und grünes, gemischtes Wohngebiet.

Konzeptionell addieren sich mehrere kleine Nachbarschaften zu zwei klar ablesbaren Quartieren. In den entstehenden Räumen zwischen den Nachbarschaften befindet sich die Erschließung respektiv öffentliche Plätze.

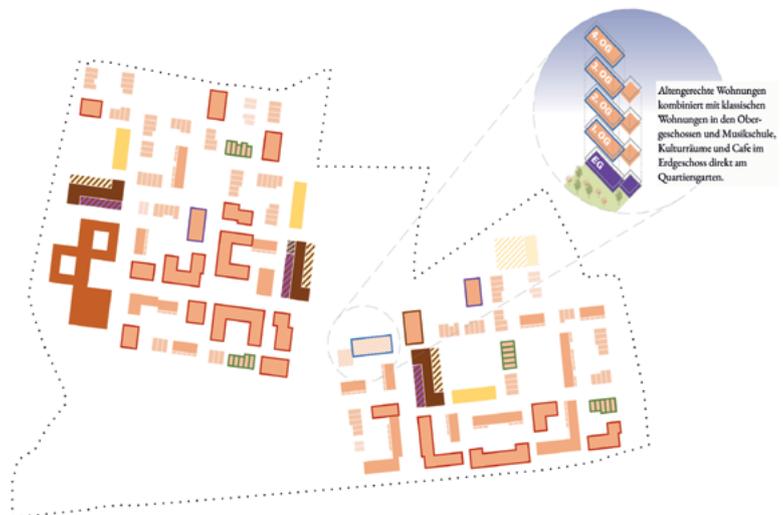
Der östliche Quartiersteil definiert eine klare Raumkante - mit schallschützender Wirkung für die dahinter liegende Bebauung - zum Osttor und erstreckt sich zwischen Vinnbüschen und Kaiserbusch. Die Höhenentwicklung im Quartier ist mit drei- bis viergeschossigen Wohnbauten und zwei bis dreigeschossigen Reihen- und



Doppelhäusern über der ein- bis zweigeschossigen umgebenden Bebauung. Lediglich ein Hochpunkt wird am Quartiersgartenplatz mit einem fünf-geschossigen Gebäude gesetzt. Die gemischtgenutzten und fassaden-begrünten Quartiersgaragen (inkl. kleinen Kitas, Mobilitätshubs, usw.) werden in ihrer Höhenentwicklung auf vier oberirdische Geschosse begrenzt und nehmen weitere notwendige Stellplätze unterirdisch auf.

Um die Versiegelung des Wettbewerbsgebietes zu minimieren und die urbane Qualität des Quartiers zu erhöhen, entstehen einige gemischte Wohngebäude (Stapelhäuser). In diesen befinden sich ebenerdig zweigeschossige Wohneinheiten mit eigenem Gartenanteilen, analog eines Reihenhauses. Über- bzw. umbaut sind diese mit klassischem Geschosswohnungsbau.





Beurteilung der Jury

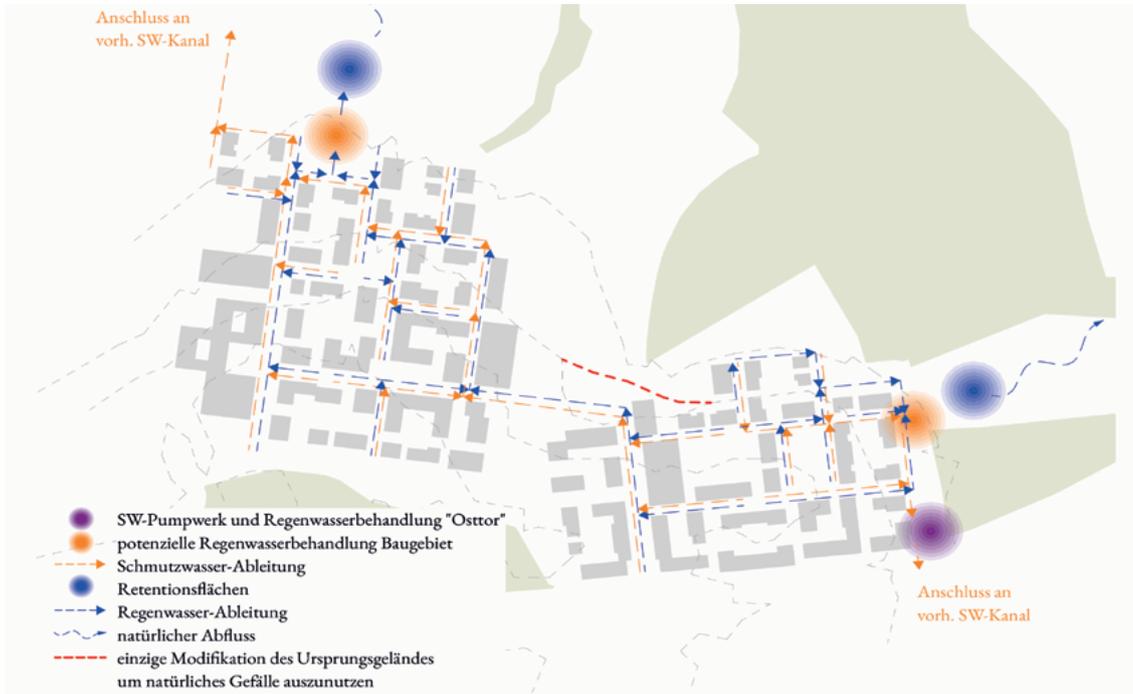
Die Arbeit besticht durch ein klares städtebauliches Konzept aus zwei kompakten rechtwinklig organisierten Teilquartieren. Sie zeichnet sich durch vielfältige Bebauungstypologien aus, die jedoch teilweise äußerst große Gebäudetiefen aufweisen. Die Bebauung entlang der Straße Osttor wird als zu massiv beurteilt. Zudem sind Adressbildung und Zugänglichkeit nicht eindeutig ablesbar. Die Anbindung einzelner Gebäude wird kritisch hinterfragt.

Der Grünzug weist als zentrales Freiraumelement ein großes Potenzial auf. Die Belegung durch vielfältige Gartennutzung in den Randbereichen wird positiv hervorgehoben. Die Ausrichtung einiger Privatgärten zum Grünzug sowie die Einnengung durch das viergeschossige Gebäude für altengerechtes Wohnen werden jedoch kritisch gesehen. Die Übergänge der Bebauung zur Landschaft sind nicht klar definiert und der Versuch der Verzahnung führt eher zu einem „Ausfransen“ der Quartiere. Bei den Quartiersplätzen wird durch die Doppelbelegung als Platz- und Spielplatzfläche ein Nutzungskonflikt erzeugt. Aussagen zur Platzgestaltung fehlen. Die halböffentlichen Wohnhöfe werden begrüßt; sie fehlen jedoch gerade bei der dichten Bebauung am Osttor. Die vorhandene Wallhecke als eines der wenigen prägenden Landschaftselemente wird leider nicht als Potenzial für die Freiraumgestaltung gesehen und entsprechend berücksichtigt.

Die Schule ist in ihrer Lage am westlichen Übergang zu den Sportflächen grundsätzlich richtig positioniert. Allerdings ist der nördliche der beiden geplanten Anknüpfungspunkte an die westlich gelegenen Sportflächen nicht umsetzbar. Die beiden östlichen Quartiersgaragen liegen folgerichtig entlang der Ringerschließung. Bei der westlichen Quartiersgarage wäre ein Tausch mit der Schule wünschenswert, um Konflikte mit dem Schülerverkehr zu vermeiden.

Die innovative Dachnutzung der östlichen Quartiersgarage durch Sportflächen wird positiv bewertet. Die Kombination mit Kindertagesstätten erscheint jedoch schwierig. Dies betrifft auch die Kombination der Außenflächen von zwei Kitas.

Die Grundanforderungen der konventionellen Entwässerung werden erfüllt. Die Flächen innerhalb der Teilbebauung sind funktional belegt, z.B. als Spielflächen. Dadurch sind keine freien Retentionsflächen vorhanden. Sämtliches Oberflächenwasser muss in Bereiche zwischen den Teilabschnitten geleitet werden. Dadurch sind die Entwässerungswege sehr lang. Der Überlauf am östlichen Polder sollte überprüft werden. Das Entwicklungspotenzial für eine innovative Schwammstadt wird insgesamt als hoch bewertet.





- Quartiersgaragen/Mobility Hubs/KiTa
- Haupteerschließung
- Verkehrsberuhigter Bereich
- Fusswege
- Fahrradwege



- öffentliche Grün
- privates Grün
- urban gardening
- KiTa-Aussenbereiche
- Spielflächen

1024 | Anerkennung



Karl Richter Architekten BDA
 > Karl Richter | Mitwirkende: Yingbo Sun
 KuBus Freiraumplanung GmbH & Co. KG
 > Rudolf Kaufmann
 Dr. Papadakis GmbH
 > Dr. Ioannis Papadakis

Auszug aus dem Erläuterungsbericht:

Münster-Hiltrup Nördlich Osttor – kompakt, urban, grün

Im Plangebiet Münster-Hiltrup Nördlich Osttor wird ein kompaktes grünes Quartier entstehen, das eine hohe räumliche Eigenständigkeit aufweist. Eine Grundschule, eine Musikschule, sechs Kitas, kulturelle und soziale Angebote tragen zu einem vielfältigen und lebendigen urbanen Quartier bei.

Vom Stadtreihenhaus über das Mehrfamilienhaus für Eigentums-, freifinanzierte und geförderte Mietwohnungen bis zu Sonderformen wie genossenschaftliches oder seniorengerechtes Wohnen reichen die unterschiedlichen Wohnformen, die eine Vielfalt der Bewohnerschaft ergeben werden.



Kleinteilig parzellerte Blöcke und eine eher lockere Bebauung mit Stadthäusern sind in menschlichem Maßstab gehalten. Die Freireiche ermöglichen allen Bewohner- und Altersgruppen Freizeit, Sport und Spiel.

Städtebauliche Leitidee ist die Ausformulierung zweier Siedlungskörper, die voneinander getrennt vom Osttor erschlossen werden. Beide Quartiere sind durch einen weiträumigen Grünzug miteinander verbunden, der sich

von den Vinnbüschen nach Norden in die freie Agrar- und Waldlandschaft erstreckt. Dessen räumliche Kanten sind als perforierte Blockrandbebauungen gestaltet. Größere und kleinere grüne Quartiersplätze durchsetzen die Quartiere an sinnfälligen Stellen. Dominantes freiräumliches Element beider Quartiere ist jeweils ein räumlich klar gefasster Grünzug, der die Entwässerung der Quartiere übernimmt.





Beurteilung der Jury

Die Verfasser:innen teilen die städtebauliche Figur in zwei Siedlungsbereiche, die durch eine schlanke „grüne Taille“ miteinander verbunden sind. Eine wünschenswerte verkehrliche Verbindung beider Bereiche für den motorisierten Individualverkehr ist nicht gegeben.

Die grundsätzliche Erschließungsstruktur der Bereiche erfolgt durch Stichstraßen und endet jeweils unangekündigt in einer Sackgasse, was kritisch gesehen wird. Die Erschließung der Klein-Quartiere wird fußläufig durch ein orthogonales System organisiert. In diesen Mikroquartieren besteht die Chance, ein positives nachbarschaftliches Miteinander entstehen zu lassen.

Übergeordnete Quartiersbildungen sind in beiden Siedlungsbereichen nicht hinreichend zu erkennen. Es sind zwar kleine Quartiersplätze vorhanden, die sich jeweils im Bereich der insgesamt vier Quartiersgaragen positionieren. In ihrer Größenordnung und Ausformulierung sind diese Plätze jedoch nur bedingt dazu geeignet, eine Quartiersmitte oder einen entsprechenden Kommunikationsort auszubilden.

Öffentliche Grünbereiche sind in der Form von „Grünzungen“ erkennbar, die sich von Nord nach Süd in die Wohnbereiche hineinziehen, die aber relativ schmal ausformuliert sind, so dass sie eher als Straßenbegleitgrün fungieren. Leider ist die bestehende Wallhecke, die an der Stelle der westlichen Grünzungen vorhanden ist, nicht berücksichtigt. Positiv wird die Grünverbindung von den Vinnbüschen im Süden bis in den nördlichen Waldbereich hineingesehen, wobei sie durch die Vielzahl von Wegen übererschlossen erscheint.

Bei dem Spielplatz in den Vinnbüschen wird durch die Doppelbelegung ein Nutzungskonflikt erzeugt.

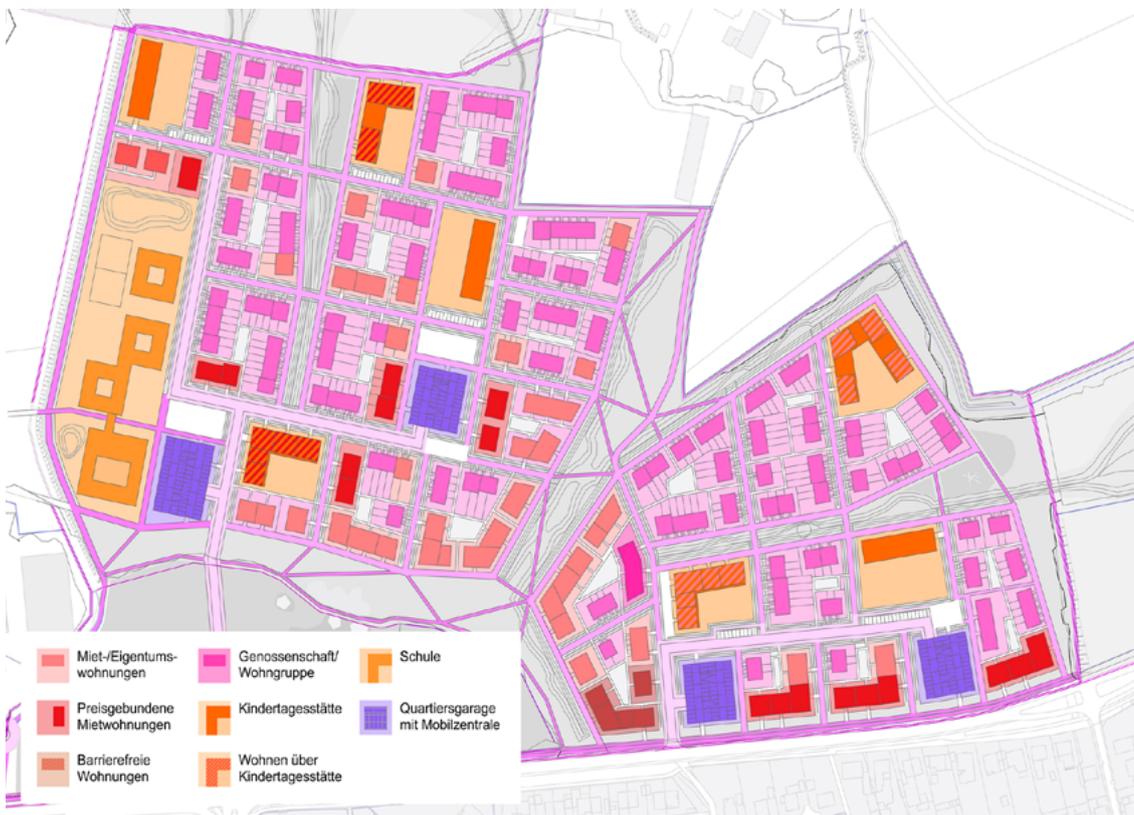
Konzeptionell erscheint die bauliche Ausformulierung der Mikroquartiere durchaus für innovative Bau- und Wohnkonzepte mit unterschiedlicher Höhenausbildung geeignet, wobei die in den dreidimensionalen Darstellungen gezeigten Beispiele in ihrer Dominanz und Größenordnung eher überproportioniert erscheinen. Die Vorgaben für den öffentlich geförderten Wohnungsbau sind bedauerlicherweise an ei-

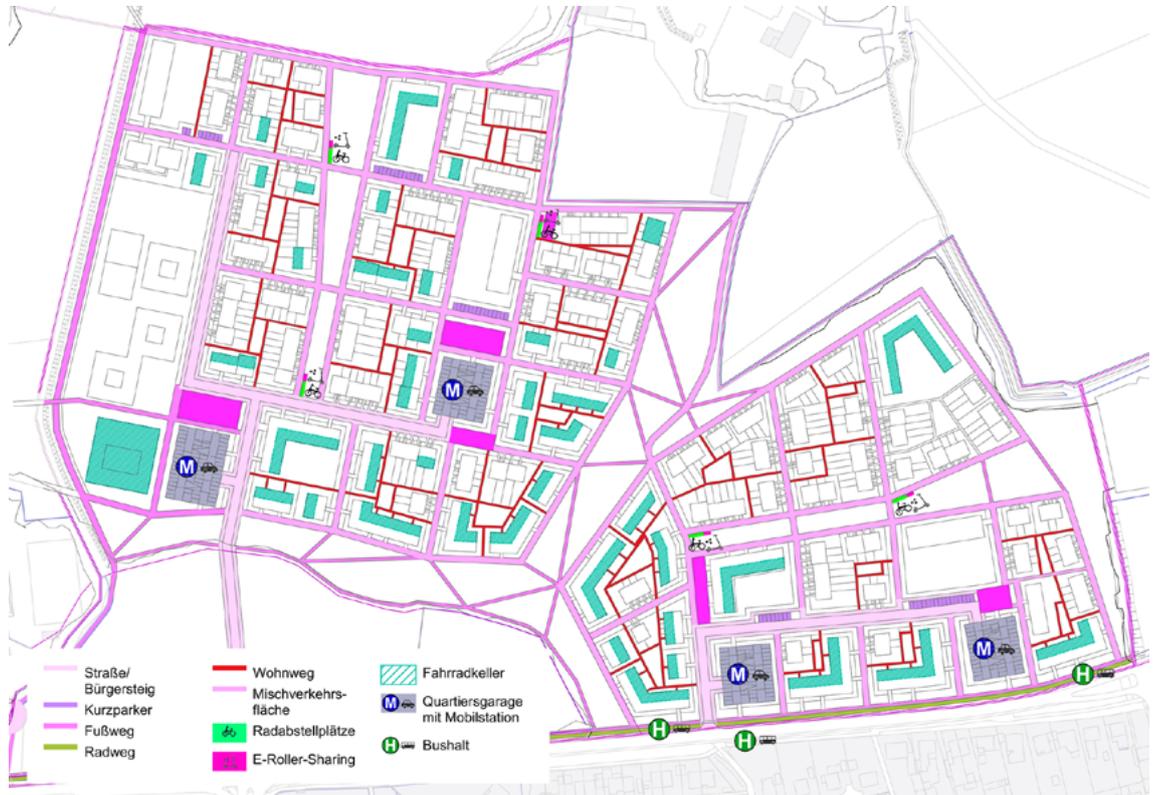


nem Standort konzentriert und nicht wie gefordert dezentral im Quartier verortet.

Die Grundanforderungen für die Entwässerung sind gegeben, wobei die Oberflächenentwässerung aus den Teilabschnitten nicht barrierefrei bzw. naturbelassen möglich ist. Sie wäre nur mit technischem Aufwand möglich. Auch

sind die Entwässerungswege aus den bebauten Einheiten sehr lang. Entwicklungspotenziale für eine Schwammstadt sind durchaus gegeben. Insgesamt ein städtebaulicher Beitrag, der in den Grünbereichen, in der Erschließung und in den fehlenden Spielflächen Schwächen mit sich bringt.



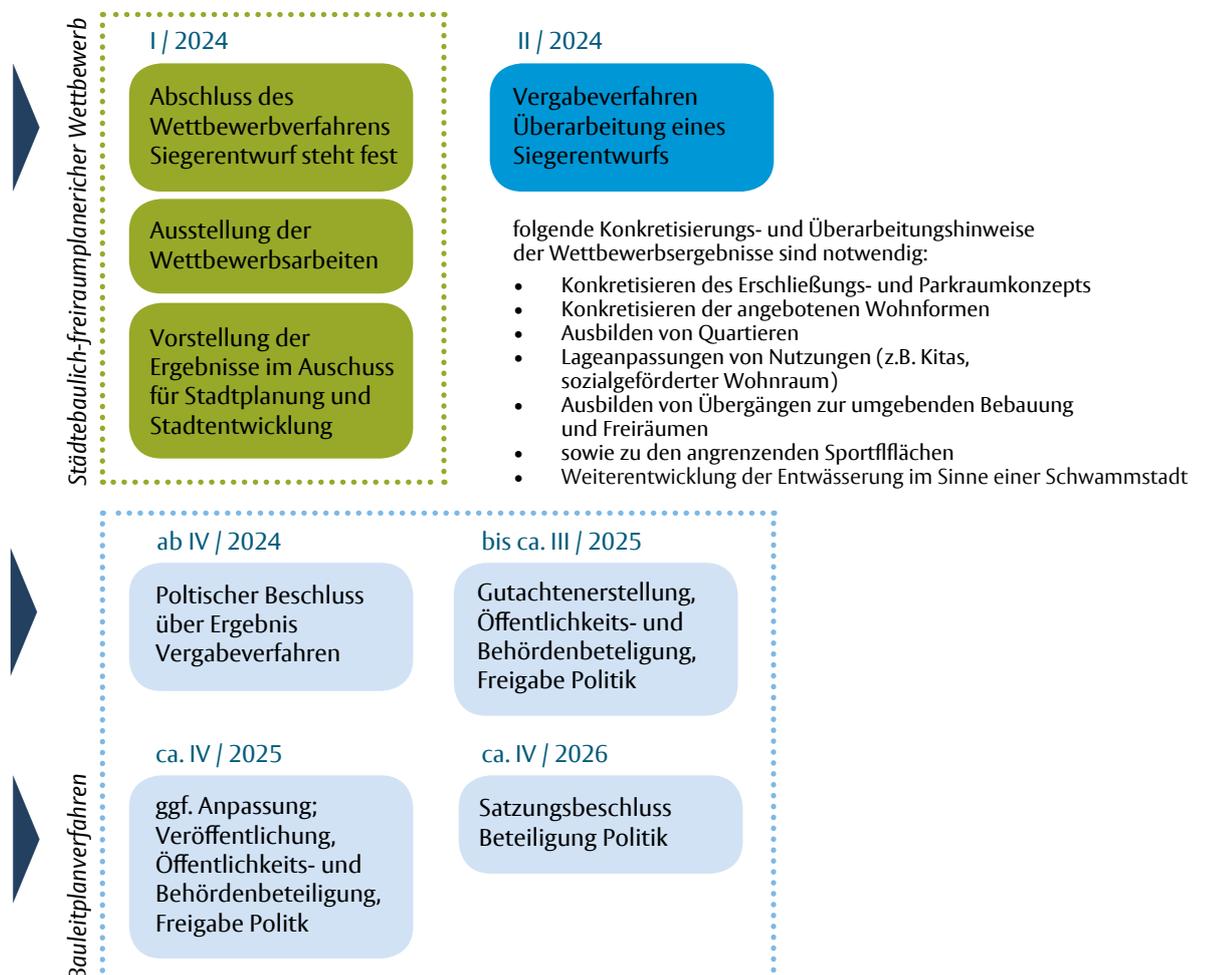


Im Anschluss an das Verfahren

Die Ergebnisse des städtebaulichen Wettbewerbs wurden der Öffentlichkeit sowohl digital auf der städtischen Website als auch für die Dauer von drei Wochen (19.02.2024-8.03.2024) im Rahmen einer Ausstellung in der Glashalle des Stadthauses 3 der Stadt Münster präsentiert.

Im Rahmen eines anstehenden Verfahrens ist zu entscheiden, welcher der drei Preisträger-Entwürfe als Grundlage für den Bebauungsplan dienen wird. Der dann ausgewählte städtebauliche Entwurf wird nach Auswertung der Anregungen und Hinweise der städtischen Fachämter, der Preisgerichtsjury und der Öffentlichkeit überarbeitet und weiter detailliert. Anschließend wird

die Planung in den Bebauungsplan überführt, der die planungsrechtliche Zulässigkeit für die zukünftigen Entwicklungen schaffen soll. Der Bebauungsplan dient nachfolgend als Grundlage für die konkreteren Planungen der sozialen und technischen Infrastruktur (Straßen-/Wegebau, Entwässerung, Wärmeversorgung, Freiraumgestaltung, etc.), die anschließend in der Örtlichkeit zu erstellen ist. Wenn absehbar ist, ab wann Baustraßen und sonstige Infrastruktur bereitgestellt werden können, beginnt die Vermarktung der Grundstücke auf Grundlage der städtischen Vergaberichtlinien, so dass final die Errichtung der neuen Wohngebäude starten kann.





© Stadt Münster

Ausstellung der Wettbewerbsergebnisse

